



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

55 (2.2.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290920)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Wernher-Commerz-Kr. 354/21, Post „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerschein; durch die Post 2,20 RM, (einmal 60 Pf. Postzeitungsgebühr) wöchentlich 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreise: Drei Monats monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerschein; durch die Post 1,70 RM, (einmal 54 Pf. Postzeitungsgebühr) wöchentlich 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. 30b. Gewalt) verbindl. besetzt kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 40 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Abtunungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskribenten a. N. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 55

Donnerstag, 2. Februar 1939

Roosevelt will den Krieg gegen Deutschland

„Jede Hilfe den Westmächten - aber nur gegen Bezahlung“

Die Oslo-Staaten sollen in Frankreichs Schlepptau kommen

Ueber die Führerrede verärgert

Erklärungen vor dem Militärausschuß des Washingtoner Senats

New York, 1. Febr. (HB-Funk)

Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat in einer vertraulichen Sitzung des Militärausschusses des Senats Ausführungen gemacht, die selbst in Amerika als höchst sensationell empfunden werden. Es ging in dieser Aussprache vor dem Militärausschuß um die Kritik, die in weltweiten Kreisen der amerikanischen Öffentlichkeit an der Regierung wegen der Preisgabe militärischer Geheimnisse an Frankreich geübt wird. Roosevelts Erklärungen gingen über die Zurückweisungen dieser Kritik weit hinaus, wenn das, was in den amerikanischen Zeitungen über die Beratungen vor dem Militärausschuß veröffentlicht wird, den Tatsachen entspricht.

Nach der Darstellung der amerikanischen Presse entwickelte Roosevelt vor dem Ausschuss in großen Zügen die Grundsätze der amerikanischen Außenpolitik. Dabei soll er erklärt haben, die Vereinigten Staaten von Amerika sollten bereit sein, England und Frankreich im Falle eines Krieges jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren.

Nach dem Bericht der republikanischen „Central Tribune“ gewannen die Mitglieder des Ausschusses den Eindruck, daß nicht nur eine endgültige Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den europäischen Demokratien erfolgt sei, sondern bereits positive Verpflichtungen Amerikas vorliegen. Roosevelts einzige Einschränkung der Bereitwilligkeit, gegen die Berlin - Rom - Tokio - Achse Kriegshilfe zu leisten, sei der Hinweis auf die Tatsache gewesen, daß für diese Hilfe bezahlt werden müsse.

Die alte Angriffsleiter

Auf die verständliche Frage eines Senators, wie sich ein solches Versprechen zur Kriegshilfe mit der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten vereinbaren lasse, erwiderte Präsident Roosevelt: „Wir werden die Brücke überkreuzen, sobald sie erreicht wird.“ Roosevelt malte in dieser Aussprache vor dem Ausschuss die augenblickliche internationale Lage in den düstersten Farben und vertiefte sich schließlich zu der Behauptung, daß Südamerika und Nordamerika die neuesten Angriffsziele der autoritären Länder sein würden, wenn es ihnen gelänge, die europäischen Demokratien militärisch niederzujagen.

Diese höchst ungewöhnliche Aussprache vor dem Ausschuss dauerte 1 1/2 Stunden. Ein Konferenzteilnehmer meinte, Roosevelt habe offenbar versucht, die Mitglieder des Ausschusses mit dem vermeintlichen Ernst der internationalen Lage zu beschäftigen, um sie davon

abzubringen, sich nicht „neinlichen Fragen“, wie der Erlaubnis für französische Luftfahrzeuge in modernen amerikanischen Bombern mitzuliegen, zu befassen.

Die Neuerungen des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten vor dem Militärausschuß des Senats sind das Erstaufliegende, was seit langem von einem verantwortlichen amerikanischen Staatsmann gesagt worden ist. Man kann sie nur dahin auslegen, daß Roosevelt damit den Versuch machen will, den gewaltigen Eindruck der Rede des Führers in der gesamten Welt zu stören. Der Führer hat die jüdisch-internatio-

nale Kriegsbeherclique gebrandmarkt. Er hat die Hoffnung auf einen langen Frieden ausgesprochen. Fühlt sich Roosevelt dadurch persönlich getroffen und in seinen Plänen gestört?

In diesem Zusammenhang sind die Meldungen über die umfangreichen Geschäfte, die an den internationalen Börsen in den letzten Tagen abgewickelt wurden, besonders aufschlußreich. Die Tatsache, daß sich nach der Führerrede auch die Börsen beruhigt haben, scheint nicht allen Kreisen in die Rechnung gepakt zu haben, vielleicht hofft man mit Hilfe einer neuen Hege neue Geschäfte in Szene setzen zu können.

Gerade in diesen Tagen wird die amerikanische Öffentlichkeit davon in Kenntnis gesetzt, daß Frankreich 700 Kampfflugzeuge allerneuesten Typs in Amerika aufkauft. Es soll sich um Modelle handeln, die noch nicht einmal der

Fortsetzung siehe Seite 2

Geist oder Gespenst?

Mannheim, 2. Februar.

Mit der Septemberkrise vorüber war, da präs alle Welt den Geist von München. Es war ein guter Geist, an den man glaubte. Besonders scharfmacherische Demokraten, denen damals das Herz in die Hosen sank, als es mühsam zu werden anfing, konnten sich gar nicht genug tun, ihn zu loben. Nicht umsonst hatte man Daladier und Chamberlain einen so wundervollen und einzigartigen Empfang bereitet, als sie von München zurückkehrten. Gott sei Dank!, man war noch einmal darum rum gekommen; die Gefahr war beseitigt! Es lebe der gute Geist, der Geist von München!

Nicht immer wirken gute Lehren heilsam. So auch damals nicht. Einige Internationalisten jenseits unserer Grenze brachten es fertig, ihr Anleihen während der Septemberkrise vollkommen zu vergessen. Sie schrieben und redeten zwar noch immer vom Geist von München, setzten ihm aber von Tag zu Tag verschiedene Ornamente an, schmückten ihn mit seltsamen Beigaben, so daß er allmählich das Aussehen eines guten Geistes verlor. Sie brüllten plötzlich, daß es ja gar nicht die Friedensliebe gewesen wäre, die zu dem Münchener Abkommen geführt hätte, sondern der schlechte Rüstungsstand, in dem sich Frankreich und England gerade zu jener Zeit befanden. Und so wurde ganz allmählich aus dem Geist — ein Gespenst. Ein Gespenst, das sogar verschiedene Gesichter hatte. Man hob die Faust gegen es, wollte es zertrümmern — und wagte es doch wieder nicht. Denn man sah in dem einen Falle in ihm die überlegene militärische Stärke Deutschlands. Man munkelte beispielsweise von einem Geheimbericht, den der amerikanische Flieger Oberst Lindbergh zu Hause abgegeben habe und in dem schwarz auf weiß zu lesen stand, daß Deutschlands Luftwaffe so stark sei, wie die Frankreichs, Englands und der Sowjetunion zusammen. Das Herz, das mittlerweile so hoch gestiegen war, daß es erheblich den stolzen Brustkasten herauswölkte, sank daraufhin wieder etwas tiefer. Wo kommen wir hin, wenn das die Wahrheit ist? — so fragten sie. Und forderten gleichzeitig mit allem Nachdruck höchstmögliche Aufrüstung. Da aber die Steuerzahler der verschiedenen Länder etwas verwundert den Kopf schüttelten und fragten, warum denn nun auf einmal so eine große Aufrüstung, wenn doch der gute Geist von München regiert, da hingen sie ihm noch ein paar Schwänzchen an, und es entstand der schwarze Mann der deutschen Angriffsflut. Diesen schwarzen Mann haben sie dann solange liebevoll ausgemalt, bis sie — und das ist jedesmal das Possierliche an der Sache — mit der Zeit selbst vor ihm Angst bekamen. Es erhob sich kurz nach Weihnachten ein derartig hysterisches Angstschreien in London und Paris — man tat so, als ob der Krieg unmittelbar vor der Tür stand —, daß sich sogar Minister genötigt sahen, den verschiedenen „Blitzböden“, wie man beispielsweise in England die Angsthasen bezeichnet, etwas Vernunft einzureden. Es hat wenig genützt. Man hat wieder gezittert, gezittert vor dem Gespenst, das man selbst gezeichnet hatte.

Da sagte der Führer am 30. Januar: Ich glaube an einen langen Frieden!.. Ah! Ein befreiender Atemzug überall! Adolf

Flandin-Vorstoß zugunsten Francos

Forderungen der französisch-spanischen Parlamentsgruppe

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

H. W. Paris, 2. Februar.

Der frühere Ministerpräsident Flandin wurde am Mittwochvormittag vom Ministerpräsidenten, Daladier empfangen, dem er folgende Wünsche unterbreitete: Entsendung eines Botschafters nach Burgos, Abschiebung aller rotspanischen Flüchtlinge, außer Frauen und Kindern, Flandin war begleitet von einer Delegation der neugegründeten französisch-spanischen Parlamentsgruppe.

Innenminister Sarraut und Gesundheitsminister Aucart werden, wie man in politischen

Kreisen verlauten läßt, auf Grund ihrer am Mittwoch sorgfältigen Besichtigungsreise in den Grenzgebieten Entscheidungen über sofortige Verstärkung und Sicherheitsmaßnahmen an der Borengrenze treffen. Im Hinblick auf den wachsenden Andrang von Tausenden von Flüchtlingen wird die unmittelbare Inkrustierung des sogenannten Sicherheitsplanes als der Vorstufe zur allgemeinen Mobilisierung für ein bestimmtes Gebiet erwartet. Der Einsatz von 50 000 Mann an Truppen, um vor allem jeden Versuch zur gewaltsamen Grenzüberbreitung durch größere Banden „roter Truppen“ zu verhindern, ist vorgesehen.



In einen französischen Hafen gestrichet
Französische Matrosen beim Entwarnen eines in den Häfen von Port-Vendres gestricheten sowjetspanischen Küstenwachtschiffes.

Aus der Kriegsmarine

Die Frühjahrsvorstellungsbefehle
DNB Berlin, 1. Februar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Konteradmiral Grafmann zum Amtschef im Oberkommando der Kriegsmarine ernannt.

Außerdem sind ernannt: die Kapitäne zur See von der Warwitz zum Marineattaché in Ankara, zugleich Ritten, Bukarest und Sofia, Nordmann zum Kommandanten des Kreuzers „Leipzig“, Lange zum Kommandanten des Kreuzers „Gmden“, Edwisch zum Marineattaché in Rom, Kieseck zum Chef des Stabes der Nachrichteninspektion, Lindemann zum Kommandeur der Torpedoschule, Utke zum Kommandanten des Linienschiffes „Schlesien“, Leißner zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Kleinfeld zum Kommandanten des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“, Blah zum Abteilungschef im Oberkommando der Kriegsmarine, die Fregattenkapitäne Hennig zum Marineattaché in Paris, Hebe zum Kommandanten des Kreuzers „Admiral Hipper“.

Mieterfreie in den Slums

Miethäuser im Londoner Eastend
EP London, 2. Februar.

Die Bevölkerung des Londoner Eastends ist vervielfacht zur Zeit gegen die unerbittlich hohen Mietzinsen, die ihnen von den Besitzern der Slumwohnungen abgefordert werden.

Am Montag ist das betroffene Gebiet in einen „Zahlungsstreik“ getreten. Die Bewohner weigern sich, die Miete zu entrichten, wenn nicht Änderungen in den Mietzinsen vorgenommen werden. Von diesem „Streik“ wird ein Gesamtbetrag von etwa 4800 Pfund Sterling erfasst.

Am Montag kam es in den verwahten Straßen des Eastends zu Demonstrationen und Umzügen. Arbeitslose und Frauen mit Säuglingen auf den Armen forderten in Sprechchören die Herabsetzung der „Wuchermieten“ und gleichzeitig die Ausbesserung der zum größten Teil menschenunwürdigen Wohnungen. Es ist angekündigt worden, daß man im Falle einer Ablehnung ihrer Forderungen vor den Privatwohnungen der Hauseigentümer im Londoner Eastend demonstrieren werde.

Vielweiberei für Juden

Der Urteilspruch von Tel Aviv
EP Jerusalem, 1. Februar

Zwei palästinensische Gerichte haben in den letzten Tagen bestätigt, daß dem Juden die Vielweiberei gestattet ist.

In Tel Aviv stand der Jude Jacob Melnik vor Gericht, weil er eine Frau geheiratet hatte, obwohl er bereits mit zwei anderen in einem ehelichen Verhältnis lebte. Keine der drei Frauen wußte, daß ihr Mann schon verheiratet war. Der erste erzählte er jahrelang, daß er tagüber arbeiten müsse, die zweite war im Glauben, er sei nachts beschäftigt und der dritten widmete der Angeklagte sein Wochenende.

Der Richter in Tel Aviv sprach den Angeklagten frei und begründete den Spruch mit dem Hinweis, „daß die jüdische Religion kein Gebot kenne, in dem die Vielweiberei verboten werde.“ Der zuständige Staatsanwalt legte Berufung ein, allerdings vergebens. Der Appellationshof in Jerusalem schloß sich dem Spruch des Gerichtes in Tel Aviv an, so daß der Jude weiterhin mit drei Frauen verheiratet bleiben darf.

In Kürze

Der Führer übermittelte dem General der Infanterie a. D. Frhn. v. Wittwich (Breslau) anlässlich seines 80. Geburtstag telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Am Mittwochmorgen wurde in Weichenfels der fünfte Eisenbahnräuber verhaftet, die in der Frühe des 27. Januar in Halle den Postwagen eines Güterzuges zu betrauben versucht und dabei zwei Beamte niedergeschossen hatten.

Der Duce hat sich am frühen Nachmittag in Begleitung von Stabschef Lupe und seinem Stab zum Kommandobogende der faschistischen Miliz begeben, um dort einen Lorbeerkrantz am Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Miliz niederzulegen.

Im französisch-katalanischen Grenzort Pucerta ist es zu blutigen Straßenkämpfen zwischen den Extremisten und den sog. Separatisten gekommen, wobei es auch gegenseitige Verhaftungen gab. Der Bürgermeister der Stadt und mehrere hohe „Offiziere“ der Grenzarmee, die beschuldigt wurden, nach Frankreich fliehen zu wollen, wurden in das Gefängnis geworfen.

In den Armstrong-Sibbeh-Motorenwerken in Coventry sind 6000 Arbeiter in einen gewerkschaftlich nicht anerkannten Streik getreten. Einige Abteilungen der Werke liegen still.

Im Laufe verkürzter Streikmarchen in Rom wurde am Mittwoch bei blutigen Auseinandersetzungen ein Polizeioffizier verwundet.

Muß dieses „halbdienstliche“ Glas Bier sein?

Nach der Veranstaltung kameradschaftliches Beisammensein / Von Professor Dr. Johann von Leers

Berlin, 1. Februar.

...und nach der Veranstaltung kameradschaftliches Beisammensein. — Die oft liest man und hört man diese oder ähnliche Aufforderungen. Es ist oft in ermüdender Gleichförmigkeit daselbe — sobald irgendeine Veranstaltung, ganz gleich welcher Art, mag sie auch noch so sehr rein sachliche Aufgaben gehabt haben, zu Ende gegangen ist — dann muß „man noch irgendwo hingehen, um zusammen ein Glas Bier zu trinken.“ Muß man das wirklich?

Man sage nicht, daß es sich dabei um eine alte, eingeführte Sitte handle, daß ein solches Beisammensein der Kameradschaft, der Volksgemeinschaft dienlich ist, daß man sich einmal miteinander ausspricht. Sicher ist das der Fall, sicher kann ein solcher Abend seinen sehr gut angewandten Zweck haben.

Aber ist es auch immer oder gar häufig so? Immer wieder hört man Menschen klagen, daß sie „nicht genug Zeit für ihre Familie haben“. Manche haben es wirklich nicht. Dabei sind es, wenn man es recht nachspricht, gar nicht so sehr die wirklichen „dienlichen“ Aufgaben, die den Menschen soviel Zeit wegnehmen, die Hausfrauen verdrängen und in der Tat den Vorwurf entstehen lassen, daß die Menschen zu wenig Zeit für ihre Hauslichkeit und ihr Familienleben behalten — es sind vielmehr sehr oft solche „halbdienstlichen“ Abhaltungen, die die Menschen bis in die tiefe Nacht festhalten. Viele scheuen sich dann, nach Hause zu gehen, möchten sich nicht „ausgeschlossen“, nicht „unkameradschaftlich“ erscheinen — gehen also in die Kneipe mit und sitzen dort brav ihre Stunden ab, während diejenigen — immer finden sich solche rasch zusammen — die wirklich Freude und Genuß an solchen langen

Hochzeiten haben, nun gehüllt in blauen Tabakqualm, es sofort übel nehmen, wenn etwa jemand vor ihnen nach Hause gehen will — vor allem, wenn dieser noch sehr viel jünger an Jahren oder ihnen untergeben ist: „Aber Sie werden doch nicht schon nach Hause gehen, wo wir hier so kameradschaftlich zusammenhängen?“

Die Gedanken der Ehefrau

Daher aber verzweifelt die Ehefrau, nicht etwa die zankfüchtige, die „dem Mann nichts gönnt“, sondern die ordentliche, tüchtige kleine Frau und Mutter, rechnet sich nach, wieviel Geld der Mann nun immer bei solchen Gelegenheiten ausgeben muß — denn etwas muß er doch verzeuern, kann nicht ganz „trocken“ im Lokal sitzen, zählt die Tage im Monat nach, die der Mann nicht daheim ist, überlegt sich: „Um 10 war die Sitzung aus — nun muß er wieder noch stundenlang mit den anderen herumhocken, obwohl er dann am nächsten Tage zur Arbeit nicht frisch ist. Muß es denn wirklich sein?“

Sie horcht auf die Schritte des Mannes. Es wird Mitternacht. Er kommt noch immer nicht heim. — — — Wenn er endlich zurück ist, müde, die Kleider von Tabakqualm getränkt, kommen vielleicht noch Auseinandersetzungen. Eine Ehe bekommt ihre ersten Risse, aber — er konnte sich doch aus kameradschaftlichen Gründen nicht ausschließen?

Könnte er sich wirklich nicht ausschließen?

Wir brauchen heute Höchstleistungen der Arbeit. Wir brauchen gesunde, frische, ausgeschlafene Menschen. Wir brauchen gesunde, fröhliche, kinderreiche Ehen.

Auf den Universitäten haben wir den Top des stud. cerevisiae, des Bierstudenten, ausge-

rottet. Unsere Jugend sieht nicht mehr in der Fähigkeit eines Menschen, besondere Trinksfestigkeit zu entwickeln, ein Zeichen seines Wertes, sondern in seiner körperlichen und geistigen Gesundheit, Tüchtigkeit, Frische und Kraft. Sie hat sich von Formen einer tabakdunstigen und alkoholgeschwängerten Gefelligkeit losgemacht. Warum soll das nicht auch bei den Erwachsenen möglich sein?

Gewiß — niemand vertreibt erquickenden Trunk nach harter Arbeit, dem, der es mag, seine Zigarette und Zigarre am Feierabend — aber was haben diese Dinge mit Kameradschaft zu tun? Ist es besonders kameradschaftlich, nun zusammen noch stundenlang zu hocken, als ob wir mitten in der Vorkriegszeit mit ihren bürgerlich-spiegigen Gesellschaftsformen lebten?

Deswegen noch kein Himbeerwasser-Konvent

Kein verständiger Mensch wird vorschlagen, zwangsweise Himbeerwasser-Konvente einzuführen. Kein ernsthafter Mensch wird etwa empfehlen, nicht einmal, wenn die Gelegenheit sich wirklich dazu bietet, ein Zusammensein in einem Gasthaus einzuführen. Aber muß das nach jeder Veranstaltung oder auch nur nach den meisten Veranstaltungen der Fall sein? Hier sollte sich ein schlichter, einfacher, echt



Folgeschweres Hochwasser in Ost-England

Die östlichen Grafschaften des Inselreiches wurden jetzt von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, wie sie seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Tausende Quadratkilometer Anbaufläche wurden überschwemmt, und die reißenden Fluten unterbrachen viele Eisenbahnlinien und Verkehrsstraßen. Dieses Bild zeigt eine vom Hochwasser zerstörte Brücke nahe Ipswich in der Grafschaft Suffolk. (Scherl-Bilderdienst-M)

Rumäniens Kabinett ohne Generale

Die gesamte Exekutive in der Hand Calinescus

Bukarest, 1. Febr. (SB-Funk)

Die neuen rumänischen Regierungsmitglieder haben am Mittwoch um 19.30 Uhr im Königschloß den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Neu eingetreten sind in das Kabinett der frühere liberale Finanzminister C. I. Vancea als Rüstungsminister; Professor Cornaceanu, einer der drei Generalsekretäre der „Front der nationalen Wiedergeburt“, als Landwirtschaftsminister; der frühere liberale Handelsminister Bujoiu als Wirtschaftsminister; Sige als Kultusminister; der Generalkommissar für die Minderheiten, Silviu Dragomir, als für die Minderheitenfrage zuständiger Staatsminister und Trojan Pop als Staatsminister für die Bewertung der Bodenschätze.

Innenminister Calinescu wurde Vizepräsident des Ministerrats und vorläufig auch mit der Leitung des Heeresministeriums betraut. Der bisherige Wirtschaftsminister Constantin Calinescu wurde Finanzminister.

Mit dieser Kabinettsumbildung bekommt der bisher schon äußerst einflussreiche Innenminister Calinescu die gesamte Exekutive in die Hand. Bemerkenswert ist die Tat-

sache, daß die Generale aus der Regierung ausgeschlossen sind und die beiden Militärministerien nunmehr durch zivile Politiker verwaltet werden.

Aufgabe des neuen Finanzministers Constantinescu wird es sein, zu bestimmen, ob die seit einiger Zeit erwogene Abwertung des rumänischen Lei durchgeführt werden soll, da sich gewisse Finanzkreise aus handelspolitischen Gründen dafür einsetzen.

Ein „Gesandter“ räumt aus

Ein wenig feiner Abgang in Prag
Prag, 1. Februar (SB-Funk)

Die Villa Theresa, in der die spanische Gesandtschaft in Prag untergebracht ist, wurde von dem sowjetspanischen Gesandten, der das Gebäude dem Vertreter des nationalen Spaniens übergeben mußte, vor der Abreise vollkommen ausgeplündert. Die spanischen Volkswelten haben alle Möbel, Teppiche, Silber, Schränke und Kunstgegenstände von hohem Wert, nach der Schweiz verschleppt. Interessanterweise hat das Personal der sowjetspanischen Gesandtschaft mit der Räumung der Villa bereits Ende Oktober begonnen.

Besser rauchen
bekommt besser!

ATIKAH 5M

nationalsozialistischer Grundsatz durchsetzen: nach der Veranstaltung — wird grundsätzlich heimgegangen. Wer immer in einer Organisation am Ort an der Spitze steht, sollte es sich zum Grundsatz machen: nach der Sitzung oder Veranstaltung wird, wenn nicht besondere Gründe vorliegen, ohne noch einzuteuern, nach Hause gegangen. Er wird den Segen eines solchen Verhaltens an seiner eigenen Arbeits- und Leistungskraft bald erfahren. Geht er nämlich, so fühlt sich im allgemeinen ein großer Teil der anderen auch nicht verpflichtet, noch irgendwo in der Gastwirtschaft herumzuhocken; verlassen andere der betreffenden Gemeinschaft daselbe Prinzip, so bleibt schließlich nur ein kleiner Flug geschworener „Zumpfhühner“ zusammen, die dann in irgendeiner Kneipe „einsacken“. Das aber ist dann eine ganz private Angelegenheit, die niemand mehr „moralisch verpflichtet“. Diese getreuen Bereiter des Gefühlsfestes würden nämlich auch ohne vorhergehende Veranstaltung „einknipen“.

Zeit und Arbeitskraft sind heute wertvoll. Auch Schlafenszeit ist wertvolle Zeit — davon, daß die Menschen ihre einigermaßen ausreichende Schlafenszeit haben, hängt ihre Leistungsfähigkeit am nächsten Tag ab. Unausgeschlafenheit bedeutet geringere Arbeitsleistung, erhöhte Unfallgefahr im Betriebe, leichtere Anfalligkeit für gesundheitliche Schädigungen aller Art.

Die Menschen richten viel zu wenig ihr Leben nach wirklich nationalsozialistischen Grundsätzen, berücksichtigen oft viel zu wenig, daß auch ihr Verhalten, ihre Lebensgewohnheiten in ihrem kleinen Ort ein Stück vom Kulturbild unseres Dritten Reiches werden — das sehr davon abhängt, ob sie nach nationalsozialistischen, vernunftsmäßigen Beweggründen handeln, oder noch immer innerlich unter dem geistigen Zwang, unter der Suggestion dessen stehen, was in Wirklichkeit „Sil einer bereits abgelassenen Spielerei war.“

Ja, aber „im Wein liegt Wahrheit“; man lernt doch die Menschen beim fröhlichen Trunk am besten kennen! — Lernet man sie bei ihrer Arbeit, bei Sport und Völlichterschaltung nicht noch viel besser kennen? Und wäre das, was die Menschen vielfach beim Bier daherschwätzen, ihr wahrer Charakter — dann wären die schwärzesten Pessimisten in der Menschenbeurteilung manchmal der Wahrheit nicht so fern.

Wir sollten viel mehr nationalsozialistisch handeln im Alltag — alle Kraft, alle Zeit, alle Frische gehört dem gemeinsamen Kampf, der gemeinsamen Arbeit für Deutschland. Dann werden auch die frohen Stunden im Kameradenkreise wirklich froh sein, wenn sie feltener, aber erlebter sind.

Also nicht: „Wo gehen wir jetzt noch hin?“ — sondern: „Morgen machen wir wieder einen tüchtigen Arbeitstag!“ Wir selbst und unser allerbestes Kamerad, die eigene Frau, die Mutter unserer Kinder, werden es uns danken.

Bockbierzeit



„Laßt Blumen sprechen!“

Man sollte meinen, daß das Bier an seine bestimmte Zeit gebunden sei und daß man es trinken könne, sobald es einem schmeckt. Ganz gleich, welche Namen es auch immer führen möge. Aber das ist ein Irrtum. Das Bockbier schmeckt eben nur in der Zeit vor dem und während des Faschingsstrubels am besten. Die Unentwegten verabscheuen es auch im März nicht. Der Vorfrühling beschert alljährlich dem Gambrinusverehrer ein besonders starkes Qualitätsbier, den „Bock“, dessen Geschichte bis in die Regierung des prunkliebenden bayerischen Herzogs Wilhelm V. (1579-1597) zurückreicht. In seinem Hofe hielt man viel auf einen guten Trunk. Ungehobene Summen wurden für die kaffige Nahrung verausgabt, da alles, was irgendwie zum Hofe gehört, freie Abzug genoss.

Das damals von den Münchner Brauherren an den Hof gelieferte Bier war aber derart schlecht, daß der Herzog ganze Sude Braumbier aus Böhmen in Sachen bezog, welche durch den Pfleger in Stadtsandhof (bei Regensburg) nach München geleitet wurden. Auch das „Königsbier“ aus Einbeck in Hannover war an der herzoglichen Tafel sehr geschätzt. Im Reichsarchiv zu München findet sich heute noch eine vom Herzog am 2. März 1563 auf den Erfurter Bürger Cornelius Gottwald ausgestellte und vom Räte der Stadt Erfurt „biblierte“ (beurlaubte) Vollmacht zum Transport von „zwei Kagen schwer Königsbier“ von Einbeck nach München, und in einer Münchner Hofrechnung vom Jahre 1574 kommt der Passus vor: „Einbeckisch Bier, so die Rürnberger (besonders das Handelshaus Unterholzer) dem gnädigen Herrn geliefert.“

Das Bockbier hat seine eigenen Gesehe. Es ist jedenfalls das älteste deutsche Starkbier, das schon im Mittelalter Weltruf hatte und weiteste Verbreitung im In- und Ausland kannte. Einem rechten Genuß wird sich jedoch nur derjenige erfreuen, der mit wackeren Freunden „bereitet zur guten Stunde“ mit Behagen den Wohlgeschmack des würzigen Trankes verspürt und sich von guten Geistern aus dem Alltags für ein paar kurze Stunden in eine schönere Welt emportragen läßt. „Hoffen und Malz — Gott erhalte“. Ein alter Spruch, der in unserer Zeit eine ganz besondere Bedeutung wieder-gewonnen hat durch die Befreiung des Sudenlandes, wo die großen Hopfenfelder rings um Saaz das Bild einer ganzen Landschaft bestimmen. Der neue „Bock“ ist ausgetroffen. Wohl! Laßt uns ihn genießen im Sinne jenes Reimes, den irgendein Begeisteter in froher Stimmung gedichtet hat:

„Kollend rinkt der Wunderast feurig durch die Glieder,
Schwachen gibt er Löwenkraft, Starke wirft er nieder.
Einem Schieferbeder gleich, steigt er auf die Dächer,
Macht den Schenker rund und reich, bettelarm den Becher!“ P. H.

Zwischen minus vier und plus vier

Ein sonniger Wintertag

Wenn uns auch die Sonne ein klein wenig Vorfrühlingstimmung vorkommen möchte — nicht kann uns darüber hinwegtäuschen, daß der Winter regiert, zumal ja auch der Frost sich wieder einstellt hat. Mehr als minus zwei Grad wurden offiziell im Stadtkern am Mittwochfrüh festgestellt und in den Außenbezirken waren es sogar vier Grad unter Null. Kein Wunder, daß sich Wägen und leichte Wägelchen mit einer Geschwindigkeit überzogen.

Die vom wolkenlosen Himmel strahlende Sonne bewirkte dann eine Wärmesteigerung um acht Grad, denn als Höchstwärme wurden am Mittwochmittag vier Grad über Null abgelesen. Als sich aber die Sonne abschiedete, im Westen zu verschwinden, sank die Temperatur stark zurück, und um 18 Uhr hatte die Quecksilberkugel bereits wieder den Gefrierpunkt erreicht.

Wir stellen vor: Seine Tollität Prinz von...

Das erste „HB“-Interview mit dem Mannheimer Faschnachtsprinzen von 1939

Es ist stets ein großes Geheimnis um den Mannheimer Prinzen Carneval, dessen Ansehen bekanntlich nach alter Tradition erst bei der großen Damen- und Fremdenführung des „Feuerio“ gelüftet wird. Während in anderen Städten der Carnevalsprinz bereits zum Jahreswechsel in Erscheinung tritt oder in den ersten Januartagen sein närrischeszepter zu schwingen beginnt, spannt man die Geduld der Mannheimer noch etwas auf die Folter.

Das Getuschel und das Geräusch um die Person des diesjährigen Carnevalsprinzen wird ja bald verstummen, denn am kommenden Sonntag zieht Prinz Carneval mit großem Prunk in den Rabelungenaal ein, um dort nicht nur die Halbierung seines närrischen Hofes entgegenzunehmen, sondern auch die Gesehe zu erlassen, die für die Faschnachtszeit in Mannheim maßgebend sein sollen.

Welche Pläne hat der Prinz?

Die Mannheimer — vor allem die Mannheimerinnen — wollen natürlich gerne im Voraus wissen, wer und wie der Prinz ist, dessen

darf närrisch sein“ in die mannigfachen Freuden carnevalistischer Fröhlichkeit führt, dann wird nicht nur die richtige Stimmung aufkommen, sondern jeder einzelne wird selbst die richtige Befriedigung an der Karreitei finden.“

Wir müssen hier einfügen, daß der kommende Prinz einen von den meisten Menschen gefürchteten Beruf ausübt, der ein hohes Maß von Verantwortung verlangt. Mit welchen Dingen in diesem Beruf umgegangen wird, das sollen die Mannheimer in wenigen Tagen aus dem Prinzentitel erfahren. Das Wissen um den Beruf des werdenden Carnevalsprinzen gab uns übrigens Veranlassung an ihn die Frage zu stellen: „Wie kamen Sie dazu, das Amt eines Prinzen zu übernehmen?“

„Ich bin Mannheimer und ein fröhlicher Mensch, der gern mit frohen Menschen zusammen ist, es liegt mir viel daran, mitzubelfen, die Mannheimer Fasnacht auszubauen und wenigstens zu versuchen, die und dort vorhandenen Lücken zu schließen. Es ist mir klar, daß vieles geändert werden muß und daß noch ganz gewaltige Anstrengungen nötig sind, um auch die letzten aus

schwarzes Haar. Als vielseitiger Sportmann hat er einen gefälligen, schlanken Körper, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß er eine gute Erscheinung und ein würdiger Carnevalsprinz sein wird.“

Aber auch einen Ministerpräsidenten bringt seine Tollität mit: ungefähr die gleiche Größe wie seine Tollität selbst, aber blondes Haar. Besonderes Kennzeichen: stimmig gewaltig! Auf solche Männer sollten wir nicht gespannt sein? —

Liebe Euphrosine!

Es ist jetzt bereits ein ganzes Jahr her, daß ich Dich nicht mehr gesehen, ja überhaupt noch etwas von Dir gehört habe. Seit jener denkwürdigen Feuerio-Jubiläumssitzung, die wir zusammen besaßen und wo wir uns so sehr amüsiert hatten, hast Du Dich in Stille abgewandt. Nun, ich habe es bisher unterlassen, das Eis, das den ganzen Sommer sogar angehalten hat, etwas aufzutauen, nun, da die göttliche Faschnachtszeit naht, habe ich meinen Fühlballer entrostet, um Dich wieder auf die richtige Bahn zu bringen, aber, wie man hier sagt, Deinen „Dittopp“ etwas zu erweiden. Nichts ist dazu besser angetan, als Dich zu der kommenden Grobberanstaltung in Mannheim grüßlich und schönsten Saal, dem Rabelungenaal des Rosengartens einzuladen.

Alljährlich steigt da die große Feuerio-Damen-Fremden-Sitzung. Uffige Wafatanschlöße werden schon bei langem darauf hin. Liebe Euphrosine! Dank meiner guten Beziehungen habe ich unter Discretion davon Kenntnis erlangen, was alles für die große carnevalistische Sitzung, die weit über Mannheims Mauern hinaus ihre Anziehungskraft ausstrahlt, geplant ist. Die Anlage, aber wie es auch heißt, der „verbindende“ Teil, liegt wiederum in den Be-



währten Händen des Vertrauens auf Lebenszeit angestellten Feuerio-Fremden-Sitzungs-Vergnügungsleiters Josef Offenbach. Daher Versuch ich wieder zu erwidern, von Stuttgart, Mainz, Würzburg und Biberach kommen die Eskadrillen, um „unserem Feuerio“ ihre Reverenz zu erweisen. Die besten Wänterredner werden einen Generalantritt auf das Averschiff ausüben. Es ist also lebend, der das Besondere überdrüssig ist, Gelegenheiten gegeben, sich für wenig Geld totzulassen. Der Höhepunkt des Wunders ist wieder die feierliche Proklamation des Prinzen Carneval 1939. Eine mit großem Kostenaufwand extra gefertigte fabelhafte Dekoration wird einen schönen Rahmen zu dem festlich geschmückten Rabelungenaal abgeben. Also, alles in allem, ein farbenprächtiges Bild wird der Trampus dieser tiefen Sitzung am nächsten Sonntag sein.

Also, teure Euphrosine, gebe mir sofort telegrafisch Nachricht, ob Du kommen und noch mehr „Anhängel“ mitbringst. In alter Treue und mit dem Schladtruf „Ahoi“ Deine F.



Ein Schnappschuß, der schon viel frohe Faschingsstimmung verrät

zepter sie sich bis zum Aschermittwoch beugen und dem sie jubeln sollen. Wir sind nun heute in der Lage, ein klein wenig den Schleier des Geheimnisses zu lüften, aber allzuviel wollen wir auch nicht verraten. Eines nur können wir versichern: der Prinz ist ein hübscher junger Mann, dem bestimmt die Herzen der Mannheimerinnen nur so zusliegen werden.

Leisaf: Ich darf närrisch sein!

Der Zufall verhalf uns gestern sogar zu einem ersten Interview mit Seiner Tollität Prinz von... Aber halt! Wir wollten ja nicht zuviel verraten, zumal wir auch noch nicht mit dem Prinzen redeten, sondern mit dem jungen Mann, der am Sonntag erst in den Prinzenstand erhoben wird. Daher sprachen wir unser Gegenüber auch nicht etwa mit den Worten an: „Wie gedenken Seine Tollität Ihr närrisches Volk zu regieren?... Werden Seine Tollität ein guter Herrscher sein?... Darf das närrische Volk Seiner närrischen Tollität auf ein intensives Mitwirken Seiner Tollität rechnen? Klipp und klar fragen wir den Karrezepter-Aspiranten: „Welche Pläne haben Sie für Fasnacht?“

„Meine Pläne gehen dahin, alles zu tun, um das fröhliche Treiben der Faschnachtszeit zu steigern und nichts unversucht zu lassen, die Mannheimer und alle diejenigen, die zur Fasnacht nach Mannheim kommen, zu veranlassen, sich intensiv an dem Faschnachtsreiben zu beteiligen. Jeder einzelne soll sich aus tiefsten Herzen in den wenigen Tagen der närrischen Fröhlichkeit freuen. Wesentlich ist, daß man nicht von dem Gedanken ausgeht „Ich soll närrisch sein“, sondern daß man sich den Leisaf zu eigen macht „Ich darf närrisch sein“. Dieser Unterschied zwischen dem „soll“ und „darf“ ist nämlich so gewaltig, daß man alles tun muß, um die falsche Anschauung zu beseitigen. Erst dann, wenn sich jeder mit dem Gedanken „Ich

ihren gänzlich unangebrachten Respekt herauszulocken. Das ist im einzelnen während meiner fast dreiwöchigen „Regierungszeit“ zu tun gedenke, steht in großen Jügen fest. Sie auf Einzelheiten festzulegen, das zunächst wenig Zweck, da ich mein Handeln jeweils der Situation anpassen werde. Jedenfalls steht fest, daß ich nicht nur mit prinzipieller Würde in Erscheinung treten werde, sondern daß ich alles versuche, den Faschnachtsbertrieb zu beleben.“

Nun noch einige Angaben, für diejenigen, die alles genau wissen wollen: Seine Tollität ist 1,80 Meter groß, zeigt ein interessantes Gesicht mit schön geschwungener Nase und hat dunkles,

Leistungssteigerung auf breitester Basis

Berufserziehung im Betrieb selbst / Bereits 75 000 Teilnehmer im letzten Jahr

Der Vierjahresplan und die damit Hand in Hand gehende Erweiterung der Produktion stellt an die Leistungsfähigkeit der Betriebe allerhöchste Anforderungen. Um diese Aufgaben voll erfüllen zu können, ist nicht nur ein vermehrter und verbesserter Einsatz technischer Mittel erforderlich, es muß daneben auch eine Steigerung in der Produktionsleistung selbst angestrebt und erreicht werden.

Das bedeutet, daß jeder Schaffende in die Lage versetzt werden muß, die in ihm schlummernden Fähigkeiten entwickeln zu können, um wirklich zu einer Höchstleistung zu kommen. Um das zu erreichen, sind in großräumigem Maße die Berufserziehungswerke der DAF aufgebaut worden. Die Maßnahmen zur Berufserziehung des einzelnen Schaffenden müssen dabei naturgemäß in besonderem Maße in den Industriezweigen eingelegt werden, in denen sich ein fühlbarer Mangel an Fachkräften bemerkbar gemacht hat. Hierzu gehört an erster

Stelle mit die Eisen- und Metallindustrie. Zeitgebende Maßnahmen des Staates und der Deutschen Arbeitsfront wurden zur Behebung des Mangels an Fachkräften getroffen. Dazu gehören die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften zur Umwidmung, die Aktionen zur Erleichterung von Lehrverhältnissen und nicht zuletzt auch die Förderung der Beabsitzten aus dem Reichsberufswettkampf.

Neue Formen der Berufserziehung

Um darüber hinaus alle wertvollen und entscheidenden Reserven aus den Gesellschaften der Betriebe selbst noch einfließen zu können, veranlaßte die DAF den Aufbau der fördernden Berufserziehung. Hierbei wurden neue arbeitgemeinschaftliche Formen der Berufserziehung in Form der Lehrgemeinschaften und Ausbaulagerad-schaften geschaffen. Wie erfolgreich sich die Arbeit auf diesem Gebiete bisher entwickeln konnte, läßt sich am

Heute, 2. Februar 1939, 19 Uhr, im Musensaal des Rosengartens

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes

Es spricht der Gaubeauftragte für Arbeitsbeschaffung, Gauhauptstellenleiter Pg. NICKLES

Die Plätze sind bis 18.45 Uhr einzunehmen :: Karten sind noch an der Abendkasse zu haben



besten durch einige Zahlen belegen. So befinden sich in dem Sektor Eisen und Metall heute bereits ungefähr 200 außerbetriebliche Berufserziehungswerke. Die Planungen erreichten im vergangenen Jahre bereits die Zahl von 3421 Veranstaltungen, von denen nicht weniger als 112 498 Teilnehmer erfasst wurden, die die Möglichkeit hatten, auf allen Fachgebieten ihre Arbeitskenntnisse zu unterbauen und zu erweitern. Die starke Teilnahme an diesen Arbeitsgemeinschaften beweist, in wie großem Maße der Mensch unter den schaffenden Volksgenossen besteht, sich innerhalb ihres jeweiligen Berufszweiges erweiterte Kenntnisse zu erwerben und damit die Fähigkeiten und Leistungen zugleich zu vergrößern.

Um alle Schaffenden restlos erfassen zu können, konnten die Berufserziehungsmassnahmen nicht auf die außerbetrieblichen Schulungsmassnahmen beschränkt bleiben. Gerade für die Leistungssteigerung des einzelnen am jeweiligen Arbeitsplatz ist es unbedingt erforderlich, die in den verschiedenen Fabriken und Werkstätten entwickelten und erprobten Arbeitsverfahren in die Lehrpläne einzugliedern und entsprechende Berufserziehungseinrichtungen zu schaffen. Die DAF begann mit dem Aufbau von innerbetrieblichen Berufserziehungswerken, den sogenannten Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften.

Lebungsleiter sind Männer der Praxis

Die Lebungsleiter sind dabei den Mitarbeiter des Betriebes entnommen, die sich auf Grund ihres Könnens und ihrer Erfahrung zur Verfügung stellen. Die DAF kann heute bereits das Bestehen von über 500 innerbetrieblichen Lebungsstellen melden. Die Teilnehmerzahl überschritt schon im Vorjahre 75 000. Als Ergebnis konnte an fast allen Stellen eine sichtbare Leistungssteigerung festgestellt werden. Zu den Aufgaben auf diesem Gebiete gehören in weiterem Rahmen auch die Vermittlung von theoretischen Kenntnissen an die Hilfskräfte, die Förderung der Angehörigen in Facharbeiten, die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses für führende Betriebsstellungen und schließlich die Ueberbrückung über die Fortschritte der Technik, neuzeitliche Arbeitsverfahren und wissenschaftliche Forschungen.

Nach der Erfassung der Großbetriebe wird sich die Deutsche Arbeitsfront nunmehr dem weiteren Ausbau der fördernden Berufserziehung vor allem in den mittleren Betrieben widmen. Auch hier ist das Ziel das gleiche: keine Heranzüchtung einzelner Spitzenkämpfer, sondern die Erfassung aller Angehörigen eines Betriebes, um auf breiterer Basis eine Leistungssteigerung herbeizuführen. Der Erfolg der Arbeit kommt natürlich auch dem einzelnen Arbeiter zugute, da er dadurch die Möglichkeit erhält, in seinem Beruf vorwärtszukommen und seine Stellung zu verbessern.

Mit AdF ins badische Weltbad

Der Sonderzug nach Baden-Baden rüstet sich so langsam überall bekannt geworden, daß AdF am kommenden Sonntag einen Sonderzug nach Baden-Baden führt. Von den vielen Sehenswürdigkeiten der weltberühmten Fremdenstadt seien nur kurz folgende erwähnt: das Kurhaus mit seinen prachtvollen Sälen (Spielplatz), die Trinkhalle mit Siebentelnschloß und Fresken über 14 Schwarzwaldsagen, das Friedrichsbad (Renaisancebau), die Ruine des Römerbades und das neue Schloß. Die nähere und weitere Umgebung von Baden-Baden mit dem alten Schloß und dem Schloß Eberstein können auf einer der vier Wanderungen besucht werden. Wer sein Langbein schwingen will, hat hierzu ab 16 Uhr im Saal des Sängerbundes „Aurelia“ Gelegenheit.

Der Zug fährt in Mannheim gegen 7.15 Uhr ab und kommt in Baden-Baden etwa 9.30 Uhr an. Rückfahrt ab Baden-Baden etwa 20 Uhr. Ankunft in Mannheim gegen 23 Uhr. Der Zug hält an folgenden Bahnhöfen: Redarau, Radeinhausen, Schwetzingen, Hockenheim, Neulandheim und Karlsruher. Karten sind noch in den bekannten Geschäftsstellen erhältlich.

Zwei, die es allzu eilig hatten

Unvorsichtig die Straße überquert / Zu hohe Geschwindigkeit

Die 45 Jahre alte Frau S. aus Mannheim hat die Gewohnheit, wie ein Schatten über die Straßen zu huschen. Am 1. August vorigen Jahres war sie mit ihrem zweijährigen Kind und ihrer betagten Mutter auf der Gatterleidsstraße in Radeinhausen unterwegs. An einer Stelle parkte ein Lastzug. Die Angeklagte schaute hinter dem Lastzug die breite Fahrbahn entlang, sah aus einer Entfernung von 300 Meter einen Autofahrer aus Richtung Redarau kommen. Wie nun manche Menschen einmal sind, versuchte sie in der Eile noch über die Straße zu kommen. Sie griff ihr Kind und ihre Mutter bei der Hand und sprang über die Fahrbahn. Der Zufall wollte es, daß sie selbst ausgerechnet am Raden hängen blieb, während die Mutter mit dem Kind noch gut auf die andere Straßenseite kamen. Der Autofahrer sah die Gefahr, bremste, rief sein Steuer nach links, um die Gefahr abzuwenden. Im gleichen Augenblick kam aus Richtung Schwetzingen ein Motorradfahrer, der in nächster Nähe der Unfallstelle abstoppen wollte. Der Autofahrer rief sein Steuer sofort wieder ganz nach rechts, konnte aber doch nicht verhindern, daß das Motorrad auf das Auto auffuhr und durch den wichtigen Anprall der Motorradfahrer zu Fall kam und derart schwere Verletzungen

am Kopf davon trug, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Das Unglück wäre nicht passiert, wenn die Frau erst dann die Straße überquert hätte, als die Fahrbahn wieder frei war. Der Verurteilte stand im 31. Lebensjahr.

Das Mannheimer Verkehrsgericht verurteilte gestern die Frau S. zu einer Geldstrafe in Höhe von 150 RM als Ersatzstrafe von drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte kam nur deswegen der Widerstandsgrund zu, weil sie vom ärztlichen Sachverständigen als schwachsinzig bezeichnet wurde.

Der zweite, gestern vor Gericht zu Verhandlung gekommene Unfall passierte am Redarau Uebergang an der Kreuzung Röhlsstraße. Der 31 Jahre alte B. aus Mannheim hatte es anscheinend eilig. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer der Auffahrt zum Uebergang zu, überholte die Warntafel, überholte in diesem Tempo auf der verkehrsreichen Fahrbahn ein Auto und erblickte aus 20 Meter Entfernung zwei Arbeiter, die auf dem Heimweg waren. Als diese mitten auf der Straße waren, konnte er trotz der Bremskraft das Unglück nicht verhindern. Ein 48 Jahre alter Arbeiter wurde noch vom Auto

Die Spitzhake gibt den Blick frei



Im Laverschen Garten gehen die Umgestaltungsarbeiten planmäßig vorwärts. Das letzte der beiden Gartenhäuschen, die der Neuplanung im Wege standen, fiel nun auch der Spitzhake zum Opfer. Jetzt erst kann man die Weiträumigkeit dieser Anlage richtig erkennen und ungefähr ahnen, wie schön diese Grünanlage nach ihrer Fertigstellung einmal sein wird.

Der Verbrecher sprang aus dem 3. Stock

Er überfiel eine Frau und sah dann keinen Ausweg mehr

Bei einer Einwohnerin im dritten Stock des Hauses Kappelerstraße 13 erschien am Mittwoch ein dem Namen nach noch nicht bekannter Mann, angeblich, um einen Untermieter der Frau zu besuchen. Die Frau ließ ihn in das Zimmer des abwesenden Untermieters ein. Da der Zimmerherr jedoch nach zwei Stunden noch nicht heimgekehrt war, begab sich die Frau in das Zimmer und ersuchte den Besucher, angesichts der Ausschloßlosigkeit des Wartens, zu gehen. Statt das zu tun, ergriff der Unhold eine

Weinflasche und schlug sie der Frau über den Kopf. Darauf ergriff er die Flucht. Die durch das Geschrei aufmerksam gewordene Nachbarschaft machte sich sofort an die Verfolgung. Als der Verbrecher keinen Ausweg mehr sah, sprang er aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe. Er blieb im Hof schwer verletzt und bewußtlos liegen. Man schaffte ihn ins Krankenhaus. Auch die verletzte Frau wurde mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht.

erfaßt, kam zu Fall und erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen. Dem Angeklagten wurde mit Recht der Vorwurf gemacht, daß er auf dieser Fahrbahn mit dem Motorradverkehr ein viel zu schnelles Fortkommen botte. Auch das Ueberholen des einen Kraftwagens war leichtfertig.

Das Gericht sprach in diesem Fall gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus. Der Verurteilte hat grob fahrlässig gehandelt. In der Begründung wurde ausdrücklich darauf abgedehnt, man könne den Fahrgängern nicht zumuten, daß sie auch in der Ueberzeugung, daß die Fahrbahn zum Ueberqueren frei sei, noch zuwarten müßten, bis ein Auto in Sicht sei. Der Verurteilte hat sich rechtlich überzeugt, daß er und sein Arbeitskamerad die Straße passieren konnten. Also lag die Schuld am Fahrer.

Die Mannheimer Tagesdronik

75 Geburtstag. Frau Magd. Bösch Bwe., geb. Beck, Mannheim, Langstr. 41a, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Unsern Glückwunsch!

25 Jahre im treuen Dienst. Heute begeht der Betriebsobmann der Firma Mohr & Federhaff H.-G. Pa. Otto Dammann, sein silbernes Geschäftsjubiläum. Auch wir gratulieren.

Im Nationaltheater wird heute H. Coublers Komödie „Aimée“, die nach ihrer Erstaufführung auch in Mannheim lebhaft Zustimmung fand, mit Ria Hofe in der Titelrolle, wiederholt. — Morgen wird Shakespeares Schauspiel „Richard III.“ wieder in den Spielplan des National-Theaters aufgenommen. Es wirken mit die Damen Weibus, Stieler, Hofe und Rietmann und die Herren Becker, Weckmann, Coelt, Hammacher, Hellmuth, Hartmann, Hölzlin, Krause, Langbein, Lindner, Marx, Offenbach, Renkert und Zimmermann. Die Titelrolle spielt Robert Kleiner. — Am Samstag wird „Die Fledermaus“ außer Miete zu ermäßigten Preisen gegeben. Es sind beschäftigt die Damen Landerich (Orlofsky), Müller-Dampe (Koslinde) und Jusch (Jda) und die Herren Valtrusch (Eisenstein), Bartling, Heinrich Hölzlin (Frank), Renhard, Koblitz und Effenbach (Proch). Wegen Erkrankung von Guffa teilen singt Hanne Schmitz von den Söldli-

Farben-Hermann

Vade — Farben — Bunastiftel — Bostel — Beschläge — Schiffsbedarf
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 24673

ischen Bühnen Freiburg, die bei der Silvester-aufführung einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, die Adele als Gast. Die musikalische Leitung hat Karl Klauß, die Spielleitung Hans Becker.

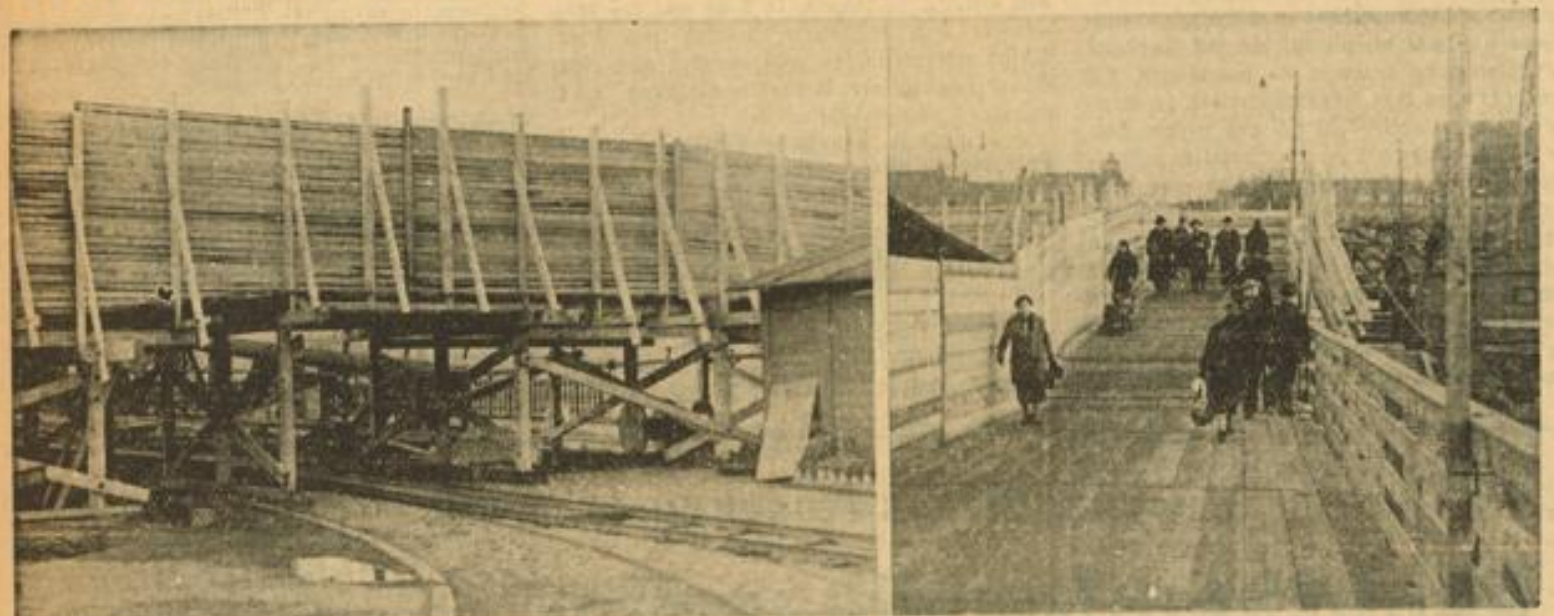
In der Siedtischen Kunsthalle. Am heutigen Abend spricht bekanntlich Dr. Walter Holzhausen (Dresden) über „Das Kunsthandwerk des deutschen Barock“. Dazu wird uns noch mitgeteilt: Die Spanne des deutschen Barock reicht auch auf dem Gebiete des Kunsthandwerks über anderthalb Jahrhunderte. Noch sind in dieser Zeit die Kräfte des Handwerklischen einseitlich gebunden, auf der überkommenen Tradition gründet sich in jeder Richtung großartige Leistung der Zeit. Die Entwicklung des Kunsthandwerks des deutschen Barock findet ihre Erfüllung in den Jahrzehnten vor und nach der Wende des 18. Jahrhunderts und vor allem in den Jahrzehnten des Rokoko, in denen sie sich in folkbaren und feinsten Gestaltungen auslebt. Auf den verschiedensten Gebieten des Kunsthandwerks — Möbel, Schmiedereien, Gold und Silber, Porzellan, Fayence, Glas, Textilkunst usw. — sind damals gerade von deutschen Kunsthandwerkern zahllose Meisterwerke geschaffen worden, in denen sich den mannigfaltigen künstlerischen und kulturellen Strömungen in unserem Lande zufolge ein unerlässlich reiches Leben an Formen, Gedanken und Erfindungen offenbart. Auf alle diese Dinge geht der Vortrag von Dr. Holzhausen ausführlich ein. Er wird am Freitag wiederholt.

Die Osmark im Lied und Bild. Der Gesangsverein „Krohinn“ wiederholt am kommenden Sonntag die bereits in seinem diesjährigen Winterkonzert mit Erfolg vorgetragenen osmärkischen Volkslieder. Zwei Filme werden dazu beitragen, die Osmark auch im Bild kennenzulernen. Die Veranstaltung findet vormittags im Lichtspielhaus „Olymp“ statt. Der Erlös wird dem WSV zur Verfügung gestellt.

Geistliche Abendmusik in der Trinitatiskirche. Am nächsten Sonntag findet um 8 Uhr in der Trinitatiskirche die nächste Abendmusik von Eberhard Heidegger statt. Als Solisten wirken mit: Fr. Paula Schneider, Heideberg (Soprano), die schon in zahlreichen Städten Deutschlands und des Auslandes mit Erfolg konzertierte; ferner Frau Bach-Mansar, Mannheim (Violine). Zur Aufführung gelangen ausschließlich Werke von Johann Sebastian Bach.

In Mannheim geht's um die Wurst Räumlich bei den beiden Schachmeistern Bogoljubow und Elistafes, die bekanntlich seit einigen Tagen um die deutsche Schachhegemonie kämpfen, beginnen jetzt den Endpunkt ihres großen Wettstreites. Wie berichtet, war der bisherige Verlauf der Kämpfe überaus spannend. In Mannheim findet dieser harte und doch friedliche Streit vom 6. bis 12. Februar seinen Abschluß. Vier Partien werden ausgetragen, die zweifelslos Sensationen bringen werden. Interessant dürfte auch die Simultanvorstellung der beiden Meister an etwa hundert Brettern sein. Den Mannheimer Schachfreunden ist da reiche Möglichkeit gegeben, die eigenen Kräfte an den beiden routinierten Meistern zu messen.

Zwei Bilder von der hölzernen Gasse der Friedrichsbrücke



Tausende von Volksgenossen müssen täglich die in der Umgestaltung begriffene Friedrichsbrücke überschreiten, ohne daß sie beobachten können, welche Fortschritte der Brückenbau macht. Man hat hier buchstäblich die Welt mit Brettern verpackt! Nur der Ausblick von dem neuen, holzbeplankten Gehweg der Brücke auf den Neckar ist möglich, da nach der Baustelle zu hohe Bretterwände aufgerichtet wurden. An den Zugängen auf den hölzernen Ueberbrückungen ist sogar die Aussicht nach beiden Seiten versperrt, so daß die Fußgänger durch einen richtigen Hohlweg müssen. Dabei gilt es gar keine Geheimnisse zu verbergen. Die Bretterwände nach der Baustelle zu wurden lediglich zum Schutze der Fußgänger errichtet; denn man muß an einer solchen Baustelle, wo geschweißt, genietet, gehämmert wird und wo man mit „dicken Brocken“ arbeitet, Sicherungen treffen. Die hölzernen Brücken, die so wohl auf der Stadtseite wie auch am linken Ufer für die Fußgänger erbaut wurden, sind nur deswegen notwendig geworden, um eine zusammenhängende Baustelle zu haben und einen ungehinderten Fortgang der Bauarbeiten zu ermöglichen. Aufn.: Hans Jütte (3)

Wa
Rau...
Kunsthalle...
Reich...
Es wu...
Die Lie...
Schäfen...
Der weiter...
Bei den Er...
Sich-R...
Porträts er...
sehen.
Wie derarti...
den, sagte...
Photograph...
Mitallebern...
ausfollenden...
der vorlagen.
Es mußten...
wie beachten...
Leuchtung wi...
Modell, hier...
fortlich alle...
um dem Bild...
besteht eine...
und Kir...
Aufnahme de

Was ist heute los?

Donnerstag, 2. Februar:

Rammettheater: „Klére“, Komödie von Coubler...

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 2. Februar:

Reichsfunk: 6.00 Morgenspiele, Zeit, Wetter; 6.10 Gymnastik...

Es wurde wieder „gekräpelt“

Wenn die Kräppl loden — und mit diesen natürlich die entsprechenden künftlerischen...

Die Liebe geht durch den Magen

Nichtiges Kochen ist daher wichtig

Weil dies nun einmal Tatsache ist, verankert ist die Kochschule Mannheim...

Schähen Sie den „hellen Ton“?

Praktische Abende der Amateurphotographen Der weiterstrebende Liebhaberphotograph...

Eine vorbildliche Entrümpelung

Auch in den Wasserturmanlagen fallen die Eisengitter

Schon mehrfach konnten wir darauf hinweisen, daß es gerade die Städtische Gartenverwaltung...

An der Anlage beim Rosengarten ist das Gitter bereits restlos umgelegt worden...

„Auf zum Sportfeld im Dorsenwald!“

Sedenheims Schachfreunde, Turner und Sänger drehen auf

Auch die hiesigen Schachfreunde verstehen es ausgezeichnet, ihren Mitgliebern fröhliche und genuehreiche Stunden zu bereiten...

Eindruck sich noch erheblich steigern wird, wenn erst die neuen Anpflanzungen vorgenommen sind...

Objektive Beratung der Handwerksmeister. Der Reichsverband des deutschen Handwerks...

ämtlicher Spornationen in Tracht und Dreh bewundern. Dieses bunte Bild trat erst so richtig in Erscheinung...

Wenn du Militärflugzeuge siehst ...

Sieht dir das neue Hohenabzeichen auf Gemäß einer Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

- Nimmeshof, S. 2, 20.15 Uhr, im Gemeinschaftshaus... Rheinstraße, S. 2, 20.15 Uhr, im Gemeinschaftshaus...

- Vergingstraße, trill. (Weiße Schule) 20.15 Uhr... 20.15 Uhr, im Gemeinschaftshaus... 20.15 Uhr, im Gemeinschaftshaus...



Die Deutsche Arbeitsfront

Organisation Von verschiedenen Erdbewältigungen sind bis heute noch die Tätigkeitsberichte...

Propaganda

Betr. Eröffnungsfest des Reichsbauernkriegs... Der Reichspropagandawartler

Berufsberatungswert, O 4, S 9

Am Mittwoch, 8. Februar, beginnt in O 4, S 9, 20.30 Uhr, die Berufsberatungswert...



Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Kühlung - Sonderzug nach Baden-Baden am Sonntag, 5. Februar

Teilnehmerpreis beträgt RM. 2.50. Von Baden-Baden aus werden in drei Gruppen Wanderrinnen...

Sportamt Mannheim

Kart auch Sportstunde in der Ortsgruppe Neu-Edenwald...

Reisegepäck

Gold-Pfeil Verkaufsstelle stabil, preiswert

Wieder ein neuer Kurs im Bogen...

Neuer Kurs im Teufelherd...

Neuer Kurs im Waldkäse...

Neuer Kurs im Bogen...

Neuer Kurs im Waldkäse...

Neuer Kurs im Bogen...

Neuer Kurs im Waldkäse...

Neuer Kurs im Bogen...

Neuer Kurs im Waldkäse...

Neuer Kurs im Bogen...

Neuer Kurs im Waldkäse...

26 Lehrapotheken im Gau Baden

Wieder Bedarf an Apothekernachwuchs / In Mannheim fünf Betriebe zugelassen
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Karlsruhe, 1. Febr. Der Reichsminister des Innern hat soeben einen Kundenerlass herausgegeben, der das Verzeichnis der zur Ausbildung von Praktikanten ermächtigten Apotheker für 1939 veröffentlicht. Der Umfang des Verzeichnisses ist derart, daß er dem gegenwärtig erhöhten Bedarf an Apothekernachwuchs gerecht werden wird.

Die Ermächtigung umschließt die Befugnis, in der Zeit vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1941 Apothekerpraktikanten anzunehmen und sie bis zur Beendigung der zweijährigen Ausbildungszeit zu beschäftigen. Die gleichzeitige Beschäftigung mehrerer Praktikanten in einer Lehrapotheke ist in der Regel nicht zulässig. Eine Reihe von Apotheken bleiben zunächst den im Herbst 1939 aus dem Dienst in der Wehrmacht oder aus dem Arbeitsdienst ausscheidenden Anwärtern auf die Apothekerausbildung als Lehrstellen vorbehalten. Der Erlass ergibt, daß ein erhöhter Bedarf an Apothekernachwuchs besteht. Die Verhältnisse haben sich also auch auf diesem Gebiet seit der Machtergreifung grundlegend geändert. 1933 wurde eine vorübergehende Sperre des Zugangs zur Apothekerausbildung angeordnet. Diese Sperre wurde am 1. April 1935 aufgehoben und durch eine Beschränkung des Zugangs zum Beruf ersetzt, die in der Weise erfolgt, daß nur eine bestimmte Anzahl von Lehrapotheken zugelassen wird, die nur je einen Praktikanten annehmen dürfen. 1935 gab

es im Reichsgebiet 350 Lehrapotheken, nach dem Verzeichnis für 1939 sind 830 Lehrapotheken des Altreiches vom Reichsminister des Innern zu Lehrapotheken erklärt worden.

Im Gau Baden werden durch den Kundenerlass des Reichsministers des Innern für das Jahr 1939 insgesamt 26 Apotheken zu Lehrapotheken erklärt.

Folgende Apotheken sind in Baden Lehrapotheken: die Apotheke in Achern, die Apotheke in Adelsheim, die Hof-Apotheke in Baden-Baden, die Apotheke in Denslingen, die Hirsch-Apotheke in Durlach, die Löwen-Apotheke in Durlach, die Bergheimer Apotheke in Heidelberg, in Karlsruhe die Karl-Apotheke und die Rhein-Apotheke, die Apotheke in Langensteimbach, in Mannheim die Engel-Apotheke, die Humboldt-Apotheke, die Löwen-Apotheke, die Stephani-Apotheke, die Stern-Apotheke, in Mosbach die Stadt-Apotheke, die Adler-Apotheke in Offenburg, in Pforzheim die Altstadt-Apotheke, die Auer-Apotheke und die Hammer-Apotheke, die Apotheke in Rheinfischhofheim, die Apotheke in Schlagen, die Stadt-Apotheke in Schopfheim, die Apotheke in Steinbach, die Apotheke in Tauberbischofsheim, die Stadt-Apotheke in Ueberlingen.

Wer sich dem pharmazeutischen Beruf zuwenden will, hat sich an eine der vom Reichsminister des Innern als Lehrapotheke zugelassenen Apotheken zu wenden und sich um Aufnahme als Praktikant zu bemühen.



Gebirgsjäger und Pioniere im Manöver

Auf verschneitem Gebirgsplad werden die Geschütze auf Maultieren transportiert und in Stellung gebracht. Eine Aufnahme von Übungen der Gebirgsjäger und Gebirgspioniere in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen.

Weißbild (M)

Ist das beste und treueste Kapital, das ein Volk besitzt.

Weiter erinnerte der Obergebietsführer an die Tatsache, daß die Völker, die das größte materialistische Kapital besitzen, ein Heer von Menschen haben, die ihre Hände nicht regen können, da sie aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet sind. Deutschland dagegen, das gestern noch über 7 Millionen Arbeitslose verfügte, habe heute einen Mangel an Arbeitern. Der Reichsberufswettkampf stelle den ersten Anfang dar, die Förderung des Führers in seiner letzten Rede zu erfüllen und fähige Arbeiter und Stroh und Land den Weg zur Leistung frei zu machen.

In Vertretung des verhinderten Gauobmannes der DAF, Dr. Roth, sprach anschließend der Gauschulungsleiter der DAF, Pa. Hellweg, der den Reichsberufswettkampf 1939 für den Gau Baden eröffnete.

Reichsberufswettkampf 1939 eröffnet

Obergebietsführer Kemper sprach über die Bedeutung des Wettkampfes

* Karlsruhe, 1. Februar. Am Mittwochnachmittag fand in Karlsruhe die feierliche Eröffnung des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen 1939 für den Gau Baden statt. Der Gauobmann für den Reichsberufswettkampf im Gau Baden, Pa. Wirth, begrüßte die zahlreichen Vertreter aus Partei, Staat, Handel und Wirtschaft und gab in kurzer Form einen Überblick über die organisatorische Arbeit des diesjährigen Berufswettkampfes.

An 275 Wettkampfstellen werden im Gau Baden die Vertreter aller Berufe antreten. Für die 17 Wettkampfsgruppen, in die sich der Wettkampf gliedert, liegen, wie Pa. Hellweg ausführte, neben den über 125.000 Anmeldungen weitere 14.277 Teilnahmeverpflichtungen des Reichsnährstandes, 1400 des Handwerk und 400 der Studenten vor, so daß also insgesamt 141.650 Schaffende aller Berufe, hiervon 102.000 Jugendliche, zum Wettstreit der Leistung antreten.

Obergebietsführer Friedhelm Kemper erinnerte an jene Zeiten, die beherrscht waren von einer marxistisch-läufigen Weltordnung, an jene Zeit, da es möglich war, daß die Frage von Kapital und Arbeit zur Parole des Klassenkampfes aufsteigend wurde. Der Nationalsozialismus dagegen habe mit den Theorien des Juden Marx-Mardobai ausgeräumt und die deutsche Arbeitskraft, den deutschen Schaffensgeist mobilisiert.

Wenn wir heute Mangel an Rohstoffen,

Gold und Devisen haben, fuhr der Obergebietsführer weiter fort, so gehören wir nach der marxistischen Ideologie wohl zu den ärmsten Völkern der Erde, sind aber dennoch eines der reichsten: auf dem Gebiete der großen Taten, die der deutsche Mensch auf dem Boden der Arbeit leistet!

Reichtum an Arbeitskraft und Schaffensgeist

Abkehr von der Ideologie Richelieus

Professor Dr. Grimm bei der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Baden

Karlsruhe, 1. Febr. Im Rahmen der ersten Zusammenkunft, die die Deutsch-Französische Gesellschaft im neuen Jahre in den Räumen des Hotels „Germania“ veranstaltete, sprach Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Grimm, einer der bekanntesten und auch im Ausland hochgeschätzten Vorkämpfer für die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland.

Die Persönlichkeit des Redners und die Wahl seines Themas, das seit den jüngsten Ereignissen sich einer besonderen Aufmerksamkeit und Anteilnahme erfreut, waren Ursache, daß der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Baden, Frhr. v. Dusch, namhafte Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht, aus Gemeinde und Körperschaften begrüßen konnte. Frhr. v. Dusch hob zunächst auf die jüngsten politischen Begebenheiten ab, insbesondere auf das deutsch-französische Abkommen vom 6. Dezember 1938, das zum ersten Male eine wesentliche Änderung der Lage herbeigeführt habe.

In nahezu zweistündigen Darlegungen und einem von tiefem Wissen um den Gegenstand getragenen Überblick über den Stand der deutsch-französischen Verständigung behandelte Professor Grimm ihre Aussichten für das Jahr 1939.

In einem weit ausholenden Rückblick, der in seiner Art einer glänzenden Resümee über das deutsch-französische Verhältnis während dreier Jahrhunderte gleich, entwickelte der Redner zunächst den Begriff der klassischen französischen Politik. Sie, die von dem Ratgeber

Ludwigs XIII., dem Kardinal Richelieu, begründet wurde, stellte als Grundforderung den Sach auf, daß Frankreich die deutsche Einheit verhindern müsse. Der Redner bewies dann fortwährend an Hand zahlreicher geschichtlicher Beispiele, daß dieses politische Testament Richelieus bis in die jüngste Gegenwart Zeitweis der französischen Politik schlechthin war, daß um dieser Lehre willen die besten Söhne zweier Nationen ihr Leben geopfert haben.

Es war von höchstem Interesse, als Professor Grimm an Hand von Zitate und Aussprüchen führender französischer Politiker nachzuweisen konnte, daß noch in der Krieges- und Nachkriegszeit man ganz im Banne der Ideologie Richelieus stand, die heute wieder von den Feinden des nationalsozialistischen Deutschlands propagiert wird, um Zwietracht zwischen zwei Nationen zu säen, deren Verständigung nach den Worten des Führers und seinen immer wieder abgegebene Erklärungen nichts mehr im Wege stehe.

Auch das Jahr 1939 werde der Arbeit gewidmet sein, das französische Volk von der Ehrlichkeit unserer Absichten zu überzeugen. Das deutsch-französische Abkommen vom 6. Dezember 1938 sei hierfür ein Beitrag, der, wenn er auch nicht überschätzt werden darf, als ein erster Schritt zur Verständigung anzusehen werden könne und zugleich als eine erste Abkehr jener verderblichen und völkerverachtenden Ideologie Richelieus.

Außerordentlich Beifall dankte Professor Grimm für seine tiefere Darlegungen, die später bei einem gefälligen Beisammensein auch weiterhin Gegenstand der Unterhaltung waren.



Reichsobmann Behrens 40 Jahre alt

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens, vollendet am 2. Februar sein 40. Lebensjahr. Er stammt aus einer alten Bauernfamilie, gehört seit 1925 der nationalsozialistischen Bewegung an und ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und SA-Brigadeführer. Seit dem 20. April 1937 ist er Reichsobmann des Reichsnährstandes und damit Inhaber des zweitöchsten Amtes in der bäuerlichen Selbstverwaltung.
(Reichsnährstand — Scherl.-M.)

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Mütterberatung. Morgen Freitag, 3. Februar, findet hier die Mütterberatung ab 15 Uhr in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße 85, statt.

* Rath, Gottesdienst. Freitag, 5.30 Uhr, Gemeindefestmesse in der Apsida, 7 Uhr Herz-Jesu-Kamt mit Opfergang, jugl. Schülertagesdienst.

Edingen berichtet

* 84. Geburtstag. Altbürgermeister Johann Georg Ding kann morgen, Freitag, in voller Rüstigkeit seinen 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

* Noch ein Geburtstagskind. Heute vollendet Herr Philipp Reink, Luisenstraße, sein 73. Lebensjahr. Er gehört schon über 40 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an. Herzlichen Glückwunsch!

* Morgen keine Mütterberatung. In Edingen findet morgen, Freitag, keine Mütterberatung statt. Die Beratungstage sind auf Donnerstag verlegt. Der nächste Termin wird bekanntgegeben.

Neues aus Lampertheim

Vom fahrenden Zug gestürzt

* Lampertheim, 1. Febr. Weder als Gluck hatte ein junger Lampertheimer, der am Dienstag mit dem Zug zur Arbeit nach Mannheim fahren wollte. Er stieg auf den bereits anlaufenden Zug. Er rutschte auf dem Trittbrett aus und fiel zwischen die Eisenbahngleise und die Bahnsteigmauer. Auf Zuruf des Bahnbeamten drückte er sich gegen die Bahnsteigmauer und ließ in dieser äußerst gefährlichen Situation den Zug an sich vorbeiziehen.

streifen. In dem Glauben, der Zug wäre vorbei, hob er ein wenig den Kopf, da passierte ihn gerade der letzte Wagen. Er wurde dabei am Kopf getroffen. Mit einer Kopfwunde konnte er nun keinen höchst peinlichen Aufenthalt verlassen und in ärztliche Behandlung geben.

* Lamperttheim, 31. Jan. Eine Autokarambolage gab es am Montagmorgen in der Peter- und Paulsstraße. Ein aus der Gleisordnungszone kommendes Lampertheimer Personenauto fuhr einem durch die Beerstraße fahrenden Auto in die Seite, wodurch beide Fahrzeuge vorne und an den Seiten Beschädigungen erlitten. Personenschaden entstand nicht. Der Unfall hätte verhütet werden können, wenn der auswärtige Fahrer dem anderen das diesem zustehende Vorfahrtsrecht eingeräumt hätte.

* Lamperttheim leuchtend. Die Gemeinde Lamperttheim wurde, nachdem der eine Fuß von Paul- und Klauenleude erloschen ist, wieder leuchtend erklärt und die Sperremaßnahmen für Lamperttheim einschließlich Ziehung aufgehoben. Hüttenfeld dagegen bleibt weiterhin Beobachtungsgebiet.

* Hüttenfeld, 31. Jan. Der diesige Tabakbauverein hielt in der Döblichs Wirtschaft eine Adressenüberlieferung ab. Nach dem vom Vorsitzenden Philipp Eder geleiteten Geschäftsbericht wurden im abgelaufenen Jahre 144 Morgen Tabak angebaut die sich auf 69 Pflanzler verteilen. Es wurden geerntet: 80 Zentner Grumpen, 126 Zentner Sandblatt 1230 Zentner Hauptgut. Der Ertrag betrug insgesamt 108.889,97 RM. Die durch Duas Teil gegebene Rechnungsablage wurde ausgedehnt und abschließend kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache. Hüttenfeld kann mit seinem Tabakerlös recht zufrieden sein.

Das Einkommen der badischen Bauern gering

Anteil niedriger als im Reichsdurchschnitt / Unterbewertung der Landarbeit

Karlsruhe, 1. Februar. Bekanntlich wurde auf dem Reichsbauerntag in Goslar dargestellt, daß die Landwirtschaft am Gesamteinkommen des deutschen Volkes nicht in gerechtem Maße beteiligt sei. Dazu wurde ausgeführt, daß der Anteil im Reichsdurchschnitt nur 14 bis 15 Prozent betrage, während er noch vor dem Kriege 22,5 Prozent betragen hat. Untersuchung über den prozentualen Anteil der badischen Landwirtschaft am Gesamteinkommen der Bevölkerung in Baden haben ergeben, daß der Anteil im Wirtschaftsjahr 1936/1937 nur 13,2 Prozent ausmache.

Damit wird bewiesen, daß die badische Landwirtschaft einen noch geringeren Anteil am Einkommen hat, als dies im Reichsdurchschnitt der Fall ist. Wenn man darüberhin noch be-

rücksichtigt, daß im Jahre 1938 unsere Bauern und Landwirte durch Frost- und Seuchenschäden schwere Ausfälle an Einnahmen hatten, dann kann man sich auch ohne endgültige Er-

Alles blitzblank-sicher durch



gebnisse der Durchführung für das Wirtschaftsjahr 1938/39 leicht ausdenken, wie schwierig es augenblicklich hinsichtlich der Einkommensverhältnisse auf dem Lande aussieht und wie weitgehend dies die immer schlimmer sich auswirkende Abwanderung vom Lande beeinflusst!

Politik und Wirtschaftspolitik sind eins!

Die mit Spannung von aller Welt erwartete Rede des Führers vor dem ersten Reichstag...

Es kommt daher immer wieder darauf an, das Gefährliche solchen Treibens klar herauszustellen...

Das sollte man sich im Ausland mit aller Deutlichkeit vor Augen halten. Wer den Lebensnotwendigen Export...

Sie sind deutlich. Sie sollen es auch sein und können es sein. Denn ebenso eindeutig wie die Lebensnotwendigkeit...

Das verhängnisvolle Wort von den „Silbernen Äugeln“ aus dem Weltkrieg ist noch keineswegs aus unserem Gedächtnis...

Man wird daher gut tun, sich endgültig frei zu machen von dem seit 1914 herrschenden

1939 - das Jahr der Umstellung der Kraftfahrzeugindustrie

3/4 der Lastwagentypen können verschwinden / Oberst Schell erklärt: Typeneinschränkung schon besch'ossen

Mit einem Schlag von nur sechs Mann arbeitet seit Ende November 1938 Oberst von Schell...

Oberst von Schell ging in seinen Ausführungen von der Lastfrage aus, daß in Deutschland heute noch 52 verschiedene Grundtypen...

Nach Ansicht von Oberst von Schell können ungefähr die Hälfte der Personkraftwagentypen und drei Viertel der Lastkraftwagen...

Produktionsverbilligung auch Preisentfaltungen. Es ist aber nach Ansicht des Generalbevollmächtigten noch unmöglich...

In der Preislage bis 2000 unschlagbar. Auf die Frage, ob damit zu rechnen ist, daß in der Preisklasse von tausend bis zweitausend Mark...

Verbilligung durch vereinfachte Ersatzteile. Die Arbeit des Generalbevollmächtigten erstreckt sich auch auf das Gebiet der Zubehörteile...

geführt wird. Von der Vereinfachung der Einzel- und Zubehörteile darf sogar eine ganz entscheidende Beeinflussung...

Die jüngsten Gänge vorbildlich. „Darm- und Sudetenland sind von Anfang an in die Absichten und Arbeiten des Generalbevollmächtigten einbezogen...

Die bevorstehende Automobilausstellung vom 17. Februar bis 5. März wird noch nicht die volle Neuordnung des deutschen Kraftfahrzeugwesens zeigen...

Wehrmacht und Wirtschaft gleich motorisiert. In der Landesverteidigung eines technisch fortgeschrittenen Staates...

Vier Butterversorgungsgebiete errichtet

Der Reichstag hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von vier Butterversorgungsgebieten...

Die Errichtung dieser Versorgungsgebiete wird als vorläufig genehmigt. Die einzelnen Versorgungsgebiete werden unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse...

Bezüge gegen die Abrechnung werden unter Strafe gestellt. Die Verordnungen sind nicht für das Reich und dem Reichswirtschaftsgebiet...

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei ruhigem Geschäft infolge der weiteren sinkenden Rohstoffbörse...

Getreideerwartungen in Rotterdam. Rotterdam, 1. Februar. Weizen in 1939...

LEIPZIGER MESSE, das Schaufenster der Welt!

Statistics for Leipzig Fair: Angebot (Hunderttausende), Nachfrage (304789 Einkäufer), Umsatz (543 Millionen RM), Anfragen (40000).

Nicht immer gleich zur Höchststrafe greifen. Fristlose Entlassung bei einmaligem Ungehorsam

Bei Beurteilung der Frage, ob ein einmaliger Ungehorsam gegen eine wichtige Betriebsanordnung die fristlose Entlassung...

dak - Betriebsanordnungen und Betriebsanweisungen müssen sorgfältig beachtet werden. Es ist Aufgabe des Betriebsführers...

gerechte Ahndung des Verstoßes herbeiführen. Er wird sich dabei nicht auf den Standpunkt stellen dürfen, den unläufiger...

Wahn, daß man ein starkes und wehrhaftes Volk mit dem Hunger besiegen könnte, wenn man es mit den Waffen nicht bezwingen kann...

Der Reichstag hat den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von vier Butterversorgungsgebieten...

Richtige Ernährung steigert die Leistung

Reichsschule für Gemeinschaftsverpflegung / Musterküche für 3000 Personen

Nur der gesunde Mensch ist voll leistungsfähig. Wenn wir daher die Arbeitsleistungen immer mehr steigern wollen, müssen wir der Erhaltung der Volksgesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Die Erhaltung der Gesundheit ist aber mit in erster Linie von einer richtigen Ernährung abhängig. Die starke Beanspruchung aller Schaffenden in den Betrieben hat es notwendig gemacht, den Gefolgsschaften auch innerhalb des Betriebes Gelegenheit zum Einnehmen der Mahlzeiten zu geben. Alle größeren Betriebe unterhalten heute Werkstätten, und, wo sie noch nicht bestehen, sollen sie in kürzester Zeit eingerichtet werden. Die Gemeinschaftsverpflegung erstreckt sich aber nicht nur auf die Werkstätten in den Betrieben, sie erfolgt heute überall da, wo sich Menschen in unseren nationalsozialistischen Organisationen zusammenschließen, wie z. B. beim Reichsarbeitsdienst, in den Schulungsburgen der Partei und ihrer Formationen, in den Lagern der SA und nicht zuletzt bei der Wehrmacht. Aber auch in Krankenhäusern spielt die Gemeinschaftsverpflegung eine Rolle. Insgesamt sind es etwa 40 Millionen Deutsche, die heute mindestens während einer Mahlzeit durch die Großküchen der Gemeinschaftsverpflegung erfrischt werden.

Zweckmäßige Lenkung der Lebensmittelvorräte

Diese Gemeinschaftsverpflegung hat, wenn sie richtig durchgeführt wird, für unsere Volkswirtschaft viele Vorteile, denn sie erlaubt eine zweckmäßige Lenkung der Nahrungsmittelvorräte und eine entsprechende Rücksichtnahme auf die jahreszeitlich jeweils am reichlichsten vorhandenen Lebensmittel. Für den einzelnen Volksgenossen hat die Gemeinschaftsverpflegung den Vorteil, daß er da, wo es ihm nicht möglich ist, seine Mahlzeit dabei einzunehmen, die Gewähr hat, eine gut gekochte gesunde Mahlzeit zu erhalten.

Reichsschule in Frankfurt

Da nun die Gemeinschaftsverpflegung, wie erwähnt, heute bei uns einen außerordentlich großen Umfang angenommen hat, war es nötig, alle interessierten Dienststellen im Interesse einer zweckmäßigen Durchführung dieser wichtigen Frage zusammenzufassen. Unter Mitarbeit des Haupt- und SA-Amtes für Volksgesundheit, der Verbindungsstelle Reichs-Nährstand, des Amtes „Schönheit der Arbeit“, des Amtes „Soziale Selbstverantwortung“, des Frauenamtes der SA, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes und anderer Stellen ist daher schon vor längerer Zeit die Reichsarbeitsgemeinschaft für Gemeinschaftsverpflegung“ gegründet worden. Diese Reichsarbeitsgemeinschaft eröffnet jetzt eine Reichsschule für Gemeinschaftsverpflegung, die in Kürze besondere Räumlichkeiten in der Reichs- und der Reichspräsidentenschule, Frachamt „Der Deutsche Handel“ in der SA, in Frankfurt a. M. beziehen wird.

Ueber die Aufgaben der Reichsschule für Gemeinschaftsverpflegung berichtet Joeben Gustav Leitz, der stellvertretende Leiter der Reichs-

arbeitsgemeinschaft, im ersten Jahrgang 1939 der Zeitschrift für Gemeinschaftsverpflegung. Der Lehrstoff der Schule, in dem die Küche der Großküchen für Gemeinschaftsverpflegung ausgebildet und geschult werden sollen, umfaßt die Gebiete der Nahrungsmittelkunde, einschließlich Ernährungslehre, ferner der Verwaltung von Küchenanlagen und Speiseräumen sowie des Einkaufs von Lebensmitteln. Schließlich erstreckt sich der Unterricht auch auf Fragen der Volksgesundheit, der Verbrauchsentung und Marktregelung.

Man will durch die Schulung erreichen, daß die Ernährung in den Gemeinschaftsküchen von verantwortungsbewußten und erfahrenen Köchen durchgeführt wird. Der Erfolg der Gemeinschaftsverpflegung ist nur dann gewährleistet, wenn das verabreichte Essen gesund und vor allen Dingen auch schmackhaft angerichtet wird. Die Reichsarbeitsgemeinschaft hat darum auch eine Musterküche für 3000 Personen geschaffen, die vorbildlich arbeitet und in der Lage ist, in 15 Minuten je 1000 Menschen zu verpflegen.

Wehrsport - der Sport der SA

1939 für die Männer der Brigade 153 wieder ein Jahr des Kampfes

Die Winterausbildung ist abgeschlossen und schon wartet neue Arbeit. Die erste Hälfte des Jahres wird fast ganz ausgefüllt sein von den Vorbereitungsarbeiten für die

Reichswettkämpfe der SA in Berlin

Große Anforderungen werden wieder an die SA-Männer gestellt werden. Aber härtester Geist des Glaubens und des Willens, Zudringlichkeit und Beharrlichkeit, Tatkraft und feste Einsatzbereitschaft werden sie auch in diesem Jahr ihr Ziel erreichen lassen.

Eine harte Ausbildungszeit im Sport und besonders im Wehrsport, dem Sport der SA, müssen die Männer der Brigade 153 durchma-



Alles für die Mannschaft

Mit Ausdauer, Geschicklichkeit und letztem Einsatz wird das Hindernis genommen.

chen, um dann vielleicht als Standarten-, Brigade- oder Gruppenführer an den Reichswettkämpfen der SA in Berlin teilnehmen zu können. Weidet der Mann dann auch in Berlin Sieger, so wird ihm der schönste Lohn und die höchste Ehre zuteil:

Auf den NS-Kampfspiele in Nürnberg darf er als „Reichssieger der SA“ vor den Augen

des Führers um den Sieg kämpfen. Doch bis dahin ist ein weiter Weg. Jetzt schon beginnen die Standarten ihre Waldlaufmeisterschaften auszutragen, die ihren Abschluß in den Gruppenmeisterschaften finden. Tausende von SA-Männern aus allen Altersklassen werden an diesen Waldläufen als den ersten sportlichen Kämpfen in diesem Jahre teilnehmen.

Auch im Handball werden schon jetzt die ersten Spiele in den Sturmabteilungen ausgetragen und auch hier spielen dann die besten Sturmabteilungsmannschaften um die Standartenmeisterschaft, diese um die Brigademeisterschaft, dann um die Gruppenmeisterschaft und schließlich in Berlin dann die besten Gruppen um den Reichssieger.

Die Ausschreibungen im Mannschafts- und Wehrsport werden auf dem

Wehrsporttag der Brigade 153

ausgetragen. Nur durch härteste Arbeit an sich selbst ist der Mann für den Wehrsport tauglich. Kein Sport erfordert mehr Einsatzbereitschaft als gerade der Wehrsport. Er ist das Mittel zur Hebung der Wehrfähigkeit, des Wehrwillens und der Wehrkraft unserer Jugend.

Nur wer einmal in einer Mannschaft des Wehrmannschafts-Kampfes mitmarschiert ist, weiß was es bedeutet nach einem Gepardmarsch noch einmal über die Kampfbahn gehen zu müssen. Auch die Kadastreife erfordert ganze Aerie, die in engher Kameradschaftlicher Zusammenarbeit alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden, die sich ihnen auf der Strecke in den Weg stellen.

Im Hindernislauf, Handgranatenweitwurf, 3000-Meter-Lauf, Schwimmsässel und R.-R.-Schießen des Mannschaftsfünfkampfes müssen die neun Mann der Mannschaft ebenfalls beweisen, daß sie allen Anforderungen gewachsen sind.

Im Orientierungslauf haben die vier Männer zu zeigen, was sie im Geländebetrieb gelernt haben. Sehr leicht ist es möglich, daß man das Ziel nie findet, weil man eben noch nicht genügend Kartenlesen geübt hat.

Mannschaftsstaffeln über verschiedene Strecken werden neben wehrsportlichen Einzelkämpfen ebenfalls auf dem Wehrsporttag der Brigade 153 ausgetragen.

So bringt auch die nächste Zeit wieder eine Fülle von Arbeit, die fast zu groß erscheint, um bewältigt werden zu können. Und doch wird es die SA schaffen, so wie sie es schon jedes Jahr geschafft hat. Am Ende dieses Ausbildungsabschnittes wird man mit Stolz und Freude auf die geleistete Arbeit zurückblicken können.

Deutsche Jungvolkführer- und Führerantwörter. Außerdem ist in der Nähe der Gaustadt Salzburg eine Gebietsführerschule errichtet worden, die bisher in sieben kurzfristigen Lehrgängen von 10 Tagen von 112 Hitler-Jugend- und Deutschen Jungvolkführern, und in drei langfristigen Lehrgängen von drei Wochen von 27 Hitler-Jugend- und Deutschen Jungvolkführern besucht wurde. Außer diesen Schulungen in den Sommerlagern wurden und werden noch regelmäßig Wochenendschulungen durchgeführt. Jeder Bann hat bis jetzt eine Führertagung abgehalten.

Aber nicht nur innerhalb des Gebietes wird die Jugend geschult. Sechs Kameraden aus dem SA-Führerkorps besuchen die Reichsführerschule in Potsdam, um nachher mit vervollkommenen Kenntnissen bereichert die Führerarbeit im Gebiet Salzburg fortzusetzen. Auf die körperliche Erziehung wird immer selbstverständlich besonderer Wert gelegt. 78 Jungen, die als Sportwartie ausdreschen sind, haben sich in der Gauportschule Schloß Schiefler auf ihre Arbeit vorbereiten können. Im Winter sind mehrere Skilager vorgesehen und den Höhepunkt der Wintersportveranstaltungen bildet der Gebietswintersportwettbewerb.

Die Hitler-Jugend Salzburg war durch ihren Bann 578 am Adolf-Hitler-Marsch vertreten und 900 Jungen hatten das Glück, den Parteitag Großdeutschlands miterleben zu dürfen. Daß die SA auch beim Ernteeintrag nicht schelte ist klar, 180 Jungen halfen mit der Ernte einbringen. Noch ist die Aufbauarbeit der Hitler-Jugend nicht beendet, eine Reihe von Aufgaben sind noch zu bewältigen und im Winter ist eine Anzahl von Veranstaltungen vorgesehen.

Neben den Jungen standen die Mädel des Obergau Salzburg natürlich nicht zurück. Auch bei ihnen gab es und gibt es ungeheuer viel Arbeit. Doch die Mädel schaffen es. Allein und in Gemeinschaft mit der SA wurde diese Arbeit bewältigt. Bei den Tagungen und Großkundgebungen wurden große Leistungen verlangt. 600 Führerinnen erhielten im Juni bei einer Tagung im Mozarteum durch die Reichsreferentin des BDM, Dr. Julia Rühliger, grundlegende Richtlinien für ihre Arbeit. Im Juli beschäftigte der Reichsjugendführer die Schloßer Salzburg, um eine Führerinnen-schule zu finden. Im Einvernehmen mit Gauleiter Dr. Rainer fiel die Wahl auf das in der Nähe der Stadt Salzburg gelegene prachtvolle Fischer-v. Erlach-Schloß, das im Frühjahr 1939 eröffnet wird.

Im Juli wurde in Hintermoos bei Saalfelden ein Lager der SA-Beauftragten und der SA-Untergauleiterinnen der Ostmark eröffnet, und in den kühlen Herbsttagen wird bei Heimabenden alles das verwendet, was die Mädel im Sommer lernten. Sport, Singen und Werkarbeit werden eifrig gepflegt. Arbeitsgemeinschaften werden errichtet und stehen zum Teil schon. Und nun beginnt die Arbeit auch im Obergau Salzburg für das BDM-Berk „Glaube und Schönheit“, das die sechzehn- bis einundzwanzigjährigen Mädel erfaßt.

Aus dieser Vielfalt von Arbeit der nationalsozialistischen Jugend Salzburg, von der wir nur das wichtigste erwähnten, ist zu ersehen, mit welcher Begeisterung die Jungen und Mädel erfüllt sind. Sie haben ein Ideal, das sie gemeinsam mit dem ganzen Volke in sich tragen. Sie sind verbunden miteinander durch dieses Ideal, durch das Bekenntnis zu einer gemeinsamen Fahne und durch die unerschütterliche Treue zu einem Führer.

137 Schulungsburgen der NSDAP

Die Schulung der Partei dient der immerwährenden Erziehung zur Einheit des deutschen Volkes. Als Mittel und Werkzeug stehen der Partei zur Durchführung ihrer großen Aufgaben auf diesem Gebiet 89 Kreis- und Schulungsburgen, 47 Gau- und Schulungsburgen und die Reichsschulungsburgen zur Verfügung. Daneben besitzen die Gliederungen der Partei noch zahlreiche eigene Schulungsburgen.

So bestehen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront z. B. allein sieben Reichsschulen, 32 Gau- und 11 Kreis- und Schulungsburgen werden Hunderttausende von Volksgenossen durch das Volksbildungswerk erfaßt.

Salzburg - eine Stadt der Jugend

Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Jugend im Gau Salzburg

Nur kurze Zeit nach der Machtübernahme Reichsjugendführer Baldur v. Schirach nach Salzburg kam, wies er in seiner Ansprache an die Jugend des Gau auf die große Aufgabe hin, vor der die deutschen Jungen und Mädel sich nur gestellt haben. Nun gelte es durch vollen Arbeitseinsatz und treue Hingabe mitzubauen am Reich. Salzburg, diese schöne Stadt Deutschlands, müsse eine Stadt der deutschen Jugend werden.

Diese Worte des Reichsjugendführers waren ein Ansporn für die Jugend der Stadt und des Gau Salzburg, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften den Aufbau ihrer Organisationen durchzuführen. Und heute nach dreiviertel Jahren kann die Salzburger nationalsozialistische Jugend mit Stolz auf ihre Arbeitsleistung zurückblicken, denn diese Arbeit hat vollen Erfolg gehabt.

In der illegalen Zeit gab es im Lande Salzburg 480 Hitler-Jugend- und 120 Deutsche Jungvolkmitglieder, ungefähr 350 illegale BDM- und 100 Jungmädel. Heute stehen in den Reihen der Hitler-Jugend des Gau mehr als 13.000 Jungen und nahezu 11.000 Mädel. Das sind rund 10 Prozent der Gesamtbevölkerung des Gau, der nicht ganz 250.000 Einwohner hat, oder in einer anderen Verhältniszahl ausgedrückt mehr als 80 Prozent der Schuljugend zwischen 10 und 18 Jahren. In der Stadt Salzburg gibt es Schulen, die zu nahezu 100 Prozent in der Hitler-Jugend stehen.

Von der Machtübernahme an gab es rastlose Arbeit in Schulungen und Lagern. In den Sommerlagern der Banne und Jungbanne befanden sich 602 Hitlerjungen und 893 Deutsche Jungvolkangehörige. Im Gebietsführerlager am Wolfgangsee waren 382 Hitler-Jugendführer- und Führerantwörter und 420



Dr.-Wilhelm-Trick-Heim der Hitler-Jugend in Pöbneck, Gebiet Thüringen (17).



KdF-Wagen kamen in die Reichshauptstadt. Sechs KdF-Wagen trafen am Dienstagmittag in der Reichshauptstadt ein, wo sie von einer Abordnung des NSKK in feierlicher Weise eingeholt wurden. Die KdF-Wagen werden denjenigen Volksgenossen, die bereits durch ihre Bestellungen ein Anrecht auf einen KdF-Wagen haben, in ihren Betrieben vorgeführt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Der Sturz des Ministers“

Eberhard Wolfgang Möllers Struensee-Drama im Nationaltheater

Das Zeitalter, in dem Goldmacher, Zauber-
künstler, Phantasten und Charlatane das alte
Europa verblüfften, hat Johann Friedrich
Struensee geboren. Sein Vater war Predi-
ger in Halle. Der Sohn studierte Medizin.
Durch Vermittlung des Grafen Rantzau-
Alseberg wurde er 1767 Leibarzt des geisteswä-
gen Dänenkönigs Christian VII., den
er auf seinen Reisen begleitete. In Kopen-
hagen gewann er durch Heilung des jungen Kron-
prinzen das Vertrauen der Königin Karoline
Mathilde, die sich bald zu einem Liebesver-
hältnis entwickelte. Mitbestimmend war das
unglückliche Leben Mathildes an der Seite des
kranken Christian. Struensee kam rasch zu ho-
hem Ansehen. Er sahite kühne Reformpläne, die
ihn unerbitlich gegenüber dem Herrkömmlichen

schien, verarbeitet. Wir erwähnen nur die
auffälligen Werke. 1847 schrieb der Burgtheater-
direktor Laube ein Struensee-Drama. Auch
Hebbel versuchte sich an dem Stoff, ohne
allerdings mehr als eine Szene zu vollenden.
Er sah seinen Helden an der Wende zweier
welt- und geistesgeschichtlicher Epochen. In der
neueren Zeit wandte sich Otto Erler dem
Thema zu. Sein Drama, in dem er aus dem
prunkhaften Zeitalter heraus die Persön-
lichkeit Struensees, also seine mensch-
liche Tragödie zeichnete, ging erfolgreich über
ungezählte Bühnen. 1937 erschien Möllers
Schauspiel (im Theaterverlag Albert Langen-
Georg Müller, Berlin), das das politische
Moment mit dem menschlichen in
Einklang zu bringen versucht und das trotz

Das erklärt seine frühe Wandlung zum po-
litischen Menschen. Seine ersten Werke wa-
ren, wie H. Jungmans im Almanach „Junges
Drama“ sagt, aus der Notwehr der Nachkriegs-
jahre und aus Protestgefühlen heraus entstan-
den: „Douaumont“, „Kalifornische Tragödie“,
„Panama-Skandal“ und „Rothschild siegt bei
Waterloo“. So wurde Möller der Ankläger,
in einem gewissen Sinne der Sänger des Hasses
gegen alle volkszerstörenden Elemente, wie auch
Gerhard Schumann in einem Teil seiner So-
nette oder in seinem Drama „Entscheidung“.
Der Sieg des Dritten Reiches machte Möller
zum Verräter. Es entstanden die Gedichte der
„Ersten Ernte“ und der mit dem Nationalen
Buchpreis 1935 ausgezeichneten „Verufung der
Zeit“, ohne daß er damit allerdings sein dra-
matisches Schaffen unterbrochen oder gewan-
delt hätte. Er schuf seither die „Höllische Reise“,
den „Sturz des Ministers“, das „Frankenbur-
ger Würfelspiel“ und den „Untergang Kartha-
gos“. Gerade in diesem letzten Werk, das teil-
weise unstritten, immer aber aufgeführt wird,
bekennt sich Möller zu der klarsten Haltung
seines Volkes. Er ist in erster Linie der po-
litische Revolutionär, der „Partei-
barbe“ im guten Sinne, wenn ihn ein französi-
scher Journalist auch einmal verächtlich so
nannte. Denn er ist der dramatische Räuber
nationalsozialistischer Theorien, ist der führende
Kopf unter jenen jungen Schriftstellern, die
historischen Geschehnissen neue Inhalte
im Sinne unserer Zeit zu geben versuchen.



Struensee

„Ich bin natürlich kein Historiendichter“ —
bekennt er einmal — „So wie es einmal die
Historienmaler waren. Das Sammeln alter
Dinge interessiert mich nicht nur des Sam-
melns willen. Die Schönheit eines alten Hau-
ses, die Weisheit eines alten Buches, der Ton
alter Briefe und Chroniken geht mich nur in-
sofern etwas an, als sie mir zum Schlüssel für
die Seele der Gegenwart dienen können.“ Da-
mit umreißt Möller sein Streben klar. Es ist
an uns, ob wir ihn verstehen wollen.

Selbstverständlich ist es eine Geschmacklosig-
keit, wenn ein Theater in dieser vom Autor
gegebenen Richtung übertritt und die Be-
ziehung zur Gegenwart über die Idee hinaus
durch Verwandlung der Maske und der Klei-

bung unterstreicht. Ein Hasdrubal im „Unter-
gang Karthagos“ ist immer noch Hasdrubal
und nie und nimmer der führende Träger des
nationalsozialistischen Braundembel! Ebenso
muß auch Struensee auf der Bühne immer
Struensee bleiben, sowohl in seiner äußeren
Erscheinung wie in seinen Taten, auch wenn
seinem Werk ein neuer Inhalt gegeben wird.
Denn es ist nun einmal im heutigen Deutsch-
land so, daß seine Kunstschaffenden eine Frei-
heit besitzen, die man anderswo kaum antrifft.
Man spielt Möller, der die Historie benutzt
nur als Mittel zum Zweck einer nationalsozia-
listischen Bekenntnisdichtung nimmt; man spielt
Rehberg, der die menschlichen Berührungsp-
unkte mit dem Schicksalhaften sucht; und man
spielt — um nur ein Beispiel zu nennen — in
diesen Tagen im Deutschen Theater zu Berlin
Ernst Penzoldts Tragödie „So war Herr Drum-
mell“, in der sich der Autor ganz klar zu dem
bekennt, was Möller ablehnt: die Gestaltung
der Schönheit eines alten Hauses, der Weis-
heit eines alten Buches, des Tons alter Briefe
und Chroniken. Wir haben alle drei Arten
dieser konträren Dichtungen gesehen und haben
jeder ihre Schönheiten und Werte abgewinnen
können. Denn wir sind stolz, daß das deutsche
Theater kein Dogma kennt — außer dem der
Wahrheit und Anständigkeit im weitesten Sinne
— sondern daß es die mutigen Versuche
und die Säkung liebt, weil in ihnen allein
die Keimzelle zur Entwicklung und zum Fort-
bestand liegt.



In der Christiansburg zu Kopenhagen

Foto: Tillmann-Matter 2

zeigten. 1770 mußte Graf Bernstorff von seinem
Ministerposten abtreten, der Staatsrat sah sich
plötzlich in der Opposition zu dem neuen Politik
und trat nach dem zweiten Weihnachtstag des
selben Jahres zurück. Der König hatte nur noch
Unterschriften zu leisten. Struensee regierte in
der Liebe der Königin über Dänemark.

Er wurde zu einer der merkwürdigsten Ge-
stalten in der Reihe von Absolutismus und
Aufklärung. Vielleicht waren die treibenden
Kräfte seiner Taten Ehrgeiz und Bocklust. Je-
denfalls schien er dem von mittelmäßigen Geis-
tern beherrschten Dänemark Glück und Wohl-
stand geben zu können. Er suchte den Staat von
Rusland ab- und Schweden zuzuwenden. Das
Land erhielt die Pressefreiheit, Steuern wurden
vermindert, die Gerichte menschlicher gemacht.
Die Frondienste wurden ihrer Schärfe entle-
det, die moralische Vormundschaft der Kirche
beschränkt und das Beamtenwesen erneuert.
Aber aus diesem Spiel und Gegenspiel der
Ideen der Aufklärung gegen den verstaubten
Hof des Absolutismus erwuchs Struensees
Untergang. Adels- und Beamtenkreise verschworen
sich gegen den vermeintlichen Charlatan,
vor allem aber die ehrgeizige, ränkevolle Köni-
ginmutter Juliane Marie, der Rabinettsekretär
Guldberg, der Graf Rantzau-Alseberg, Kriegs-
kommissar Verinckhoff, Oberst Möller und Ge-
neralmajor von Eichstädt. Der König wurde in
den Willen der Reaktion gezwungen, er unter-
zeichnete, was sie wollten, willenlos. Im Fe-
bruar 1772 war Struensee bereits gefangen.
Vor ein Gericht gestellt, das ihn unerlaubter
Beziehungen zur Königin und der Annäherung
der höchsten Staatsgewalt zue, bekannte er
seine Liebe zu Karoline. Er wurde daraufhin
mit Brand zum Tode verurteilt. Am 28. April
1772 wurde das Urteil nach seinem Wortlaut
vollstreckt:

„Zusolge des dänischen Gesetzes, sechsten
Buchs, vierten Kapitels, ersten Artikels, wird
hiermit für Recht erkannt:

Der Graf Johann Friedrich Struensee soll,
sich selbst zur wohlverdienten Strafe und an-
dern Gleichgesinnten zum Beispiel und Ab-
schen, seine Ehre, Leib und Gut verbrochen
haben, derselbe seiner Gräflinchen und aller
andern ihm verliehenen Würden entsetzt und
sein gräßliches Wapen von dem Scharfrichter
zerbrochen werden. So soll auch Johann
Friedrich Struensees rechte Hand, und darauf
sein Kopf ihm lebendig abgehauen, sein Kör-
per geviertheilt und aufs Rad gelegt, der
Kopf mit der Hand aber auf einen Pfahl ge-
steckt werden.“

Sein Nachfolger auf dem Ministerfessel wurde
der Krieger Guldberg.
So weit das Historische.

Struensee in der Dichtung
Vielfach wurde das Schicksal Struensees in
der Dichtung, vor allem in der dramati-

mancher — vor allem dichterischer — Schwächen
die Theater (mit Recht) gewinnt. Der Voll-
ständigkeit halber sei auch noch auf das in diesen
Wochen erschienene Buch von Josef Magnus
Wehner (Hanseatische Verlagsanstalt Ham-
burg) „Struensee“ verwiesen, das nach histori-
schen Unterlagen die „Schicksale des Grafen
Struensee und der Königin Karoline Mathilde“
aufzählt.

Möller — der politische Dichter

Zum Verständnis Möllers ist es notwendig,
sein Wollen und seinen Werdegang kurz zu um-
reißen. Er wurde 1906 geboren, er ist in den
Reihen der Formationen der nationalsozialisti-
schen Bewegung groß geworden. Er wurde, rein
menschlich gesehen, zu einem glühenden und
fanatischen Kämpfer für Adolf Hitlers Idee.

Der Weg zu „Struensee“

Eberhard Wolfgang Möller weiß um die Ge-
fährde des Theaters. Er zieht sie mit ein in den
Dienst seiner Sache. Er sagt einmal von sich
selbst, er sei in erster Linie Dramatiker. Das
geschieht nicht zu Unrecht. Denn er versteht
einen Dialog zu bauen, er vermag Höhepunkte
herbeizuführen, er gestaltet Aktklüfte, die polie-
tisiert das Geschehene knapp umreißen und auf
das Kommende abnungsvoll hinweisen. Er ist
allerdings kein Meister in der Verdichtung der
Atmosphäre, kein Psychologe, keiner von den
Großen, die im Schwelgen weiterkünden. Er
reißt kühn die Probleme auf, Probleme, die
wert sind, dargestellt und abgehandelt zu wer-
den. Und er entwickelt sie im scharfen Wider-

streit der Meinungen, im geistlichen Wettkampf
der Dialektik, so daß Spähne fliegen und Blut
vergoßen wird. Wenn wir den „Struensee“ ge-
sehen haben, fühlen wir uns nicht so sehr im
Tiefsten erhoben als aufgewühlt, er jogt
nicht vorüber wie ein gewaltiges Geschehen aus
dem unermeßlichen Schicksal der Welt, sondern
wie die grandiose Konferenz der Meinungen,
in der bis zu den Tiefen vorgestoßen, gerungen
und mit wechselndem Teilerfolg gestritten
wurde, bis die Wahrheit am Schluß — wohl
übel zugerichtet — doch den Sieg davonträgt,
Möllers Gestalten sind Träger von Ideen,
manchen ging die Idee in Fleisch und Blut
über und so wurden sie zu Menschen. Anders
aber bleiben Sprachrohre der Ideen, ohne
künstlerisch gemeißelt zu sein. Struensee ist
wohl ein „Mensch“ geworden, ebenso der kranke
König Christian und Karoline Mathilde. Aber
schon der Graf Bernstorff ist verwischt und ohne
ganz einheitliche Linie, während gar der Vfar-
rer Balthasar Münster nicht nur unnötig, son-
dern eine in diesem Rahmen unmögliche Pos-
sessenfigur darstellt, die zudem das Ende des
Dramas erheblich fñrt. Hier kann man —
wenn man vom rein künstlerischen Standpunkt
ausgeht — dies und jenes an Möllers Werken
überhaupt anzusehen haben. Sie werden auch
wohl kaum von kommenden Generationen noch
gespielt werden, denn dazu fehlt ihnen die
geniale Inspiration. Zugegeben sei dabei auch
noch, daß der junge Autor sich gern in drama-
turgische Versuche, die — wie die filmisch an-
gelegte zweite Szene des zweiten Aktes in der
Christiansburg — den Blick auf das Gesamte
strebend beeinflussen, einläßt. Doch abgesehen
davon: ist es nicht ein beachtenswertes Unter-
fangen, wenn ein Dramatiker, der die Kraft
hat, ein Publikum mitzureißen, den Mut aus-
bringt, diesen Struensee-Stoff, den Hebbel po-
litisch-geistesgeschichtlich, Otto Erler menschlich
zu erfassen versuchten, sowohl vom Politischen
als auch vom Menschlichen her zu gestalten sich
bemüht?

Er behält die historischen Tatsachen in ihren
wichtigsten Erscheinungen bei. Entscheidend für
die Idee des Dramas wurde ihm, nach seinen
eigenen Worten dies: „Der geschichtliche Augen-
blick ist klar. Ein Jahrhundert des Absolutis-
mus wird durch ein Jahrhundert des demo-
kratischen Liberalismus abgelöst. Ein Mann
also, der freidenkerische und demokratische Ge-
sichtspunkte einzuführen beginnt, muß notwen-
dig auf die tödliche Feindschaft der Absolutis-
ten stoßen, die alle seine Maßnahmen für Fre-
vel an ihren geheiligten und verbrieften Rech-
ten halten. Das besondere Wesen Struensees
ist nicht klar. Er beginnt als Volksmann im
Sinne der Aufklärung vernünftig, bürgerlich



Hansl Köbler (Königin) und Walter Klesler (Struensee)

revolutionär, demokratisch, aber er wäre nie geendet, wenn er nicht am Ende das typische Verhalten eines absolutistischen Regenten gezeigt hätte.



Struensees Verhaltung

Aus Wehners „Struensee“

Witona. Walter Kieckler setzte sehr behutsam an. Am Anfang war immer noch Christian die Mitte. Aber Kiecklers Struensee war flug: eine wunderbare Entdeckung, die der Künstler der Gestalt zuteil werden ließ.

Erzoff überschritt nicht das naturhaft Gebotene. Er wurde vielmehr zum großen Idealisten, selbst dann noch, als er sich übernahm und sich Rechte anmaßte, die ihm nimmer zustanden.

Erregt ein Wirkstoff den Krebs

Seitdem die Wissenschaft den Nachweis erbracht hat, daß eine besondere Art von Zellen mit völlig verändertem Stoffwechsel und geradezu ungeheuerlichem Wachstumsdrang die Grundlage aller Krebsgeschwülste bilden, steht die Krebsforschung vor der Frau, was denn wohl die normalen, wohlorganisierten und disziplinierten Körperzellen zu einem solchen ausschweifenden Lebenswandel veranlassen könnte.

Übertragung der Krankheit gelingen soll. Eine völlig zellfreie Übertragung des Krebses ist nach den Untersuchungen Prof. Kulers mindestens bei Säugtieren unmöglich. Damit ist eine außerordentlich wichtige Frage der Krebsforschung der Entscheidung nahegebracht.

Da auch im Körper selbst bestimmte chemische Stoffe — wie z. B. die Hormone und Fermente — erzeugt werden, müssen natürlich auch diese in den Kreis der Untersuchungen einbezogen werden. Vor allem seitdem man festgestellt hat, daß der Krebs zwar nicht ansteckend ist, wohl aber unter bestimmten Bedingungen durch Impfung übertragen werden kann.

Prof. Kuler hat nun mit dieser „Krebsflüssigkeit“ die verschiedenartigen Versuche gemacht. Er hat sie verdünnt mit destilliertem Wasser, er hat sie bis zu 50 Prozent mit Glyzerin vermischt und gallensaures Natrium zugesetzt, die Krebswirksamkeit ließ trotzdem nicht nach.

Prof. Kuler hat nun die „Krebsflüssigkeit“ mit Infusorienerde und Kaolin behandelt, an deren feine Teilchen sich in der Flüssigkeit vorhandene Substanzen anlagern können. Trennt man nun wiederum durch Zentrifugieren die Infusorienerde und das Kaolin von der Flüssigkeit und impft jetzt die festen Stoffe, so entwickelt sich bei den Impfitieren der Krebs ganz erheblich häufiger, als bei der Verwendung der Flüssigkeit.

Ursprünglich hatte das Nationaltheater als Festvorstellung für den 30. Januar Möllers „Untergang Karthagos“ vorgesehen. Man begann sich aber anders und studierte den „Struensee“ ein. Die Vorstellung am Montag fiel wegen der Führrrede aus. Dadurch erlebte das Werk am Dienstag seine Erstaufführung.

Johann Stamitz

ein Sudetendeutscher in Mannheim

Das Jahr 1938 wird durch die Befreiungstakt des Führers in die Geschichte eingehen als das Jahr Großdeutschlands, das Jahr der Befreiung der Ostmark und des Sudetenlandes, der Erfüllung des großdeutschen Reichsgedankens.

Crescendo ein Ratarakt, sein Diminuendo ein in der Ferne plätschernder Kristallflut, sein Piano ein Frühlingshauch. Die blasenden Instrumente sind alle so angebracht, wie sie angebracht sein sollen: sie heben und tragen, oder füllen und beselen den Sturm der Geigen.

Dies Urteil ist bedeutsam genug, bildet es doch den Schlüssel für den neuen musikalischen Stil für den Stürmer und Dränger Johann Stamitz. Sein Mannheimer Wirken bedeutet in der frühbürgerlichen Zeit den Beginn einer neuen deutschen Musikbewegung, den Durchbruch zu echtem Volksmusikantentum.

Johann Stamitz hat etwa sechzig Sinfonien, zahlreiche Konzerte und kammermusikalische Kompositionen hinterlassen. Wer den Rittersaal des Mannheimer Schlosses betritt, darf daran erinnert werden, daß hier zum ersten Male die Werke dieses großen Sudeten-Deutschen erlangen, dessen geschichtliche Tat die Schöpfung der großen vierstimmigen Sinfonie ist.

Zigeunerknaben musizieren Ungarisches Konzert zugunsten des RKK Unter dem Protektorat des Königl. Ungarischen Gesandten Döme Sztojab musizierten 20 Zigeunerknaben vom Radiosender Budapest in der Berliner Philharmonie. 14 bis 17-jährige Jungen bevollstimmten ein Orchester, dessen Temperament das Publikum elektrisierte.

Am Martiniplatz zu Deutschbrod schwingt sich inmitten aller Häuser ein Bau mit hohem Renaissancegehalt auf. Blickt man auf die Gedenktafel, die dies Haus empfangen hat, so liest man den Namen des Johann Stamitz, der hier am 19. Juni 1717 das Licht der Welt erblickte. Die Familie stammt ursprünglich aus deutschböhmischen Ländern, aus Warburg an der Drau in Steiermark. Seit 1710 trafen wir den Vater, Anton Stamitz, im böhmischen Deutschbrod, wohin er als „Orgelmacher“ an die Defenakirche berufen wurde. Die Gattin, die er am 2. Februar 1714 heimführte, war die Tochter des einflussreichen Deutschbroder Stadtrates Ferdinand Wilhelm Böhm. Der Ehe entstammten nicht weniger als elf Kinder; der älteste, 1717 geboren, erhielt die Vornamen Johann Benzel Anton. Von den jüngeren Brüdern wurde Joseph ein achtbarer Maler, Benzel gleich Johann Musiker.

Für die musikalische Atmosphäre, in welcher der junge Johann Stamitz groß wurde, ist es bedeutungsvoll, daß damals der böhmische Adel ganze Banden Musikanten in ihren Diensten hatte. Ein Chronist berichtet 1794: „An musikalischer Hinsicht ist Böhmen das deutsche Italien. Groß und Klein spielt, und meistens mehrere Instrumente, zum Theile mit seltener Fertigkeit... Daher kommt es, daß in allen Staaten böhmische Konzertsolisten anzutreffen sind und daß sie überall gesucht und geehrt werden.“

Der Churfürst, welcher, wie Burned in seinem Tagebuch aus dem Jahre 1766 berichtet, „selber sehr gut die Fidee bläst, und auch seine Stimme auf dem Violonchell spielt“, war ein eifriger Förderer der Musik, die ihm „liebster und beständiger Zeitvertreib“ blieb. Stamitz, der in Mannheim zunächst als Virtuoso, dann als Komponist hervortrat, fand in hoher Gunst am Hofe. Schon 1745 war er als Konzertmeister und Direktor der Kammermusik mit einem Gehalt von 900 Gulden der weitest bezahlte Musiker in Mannheim. Am 1. Juli 1744 führte er Maria Antonia Lünenborn heim, die ihm ein Sohn Karl und eine Tochter Franziska schenkte. Karl wurde wie der Vater Musiker, Franziska eine achtbare Schauspielerin.

Unter Leitung von Stamitz, Holzbauer und später Cannabich wurde das hitzige Orchester, dem 20 Violinisten, 4 Bratschisten, 4 Violoncellisten, 3-4 Kontrabassisten, 3-4 Flötisten, 3 Oboen, 3-4 Klarinetten, 4 Fagottisten und 6 Waldhörner angehörten, zu einer weltberühmten Körperschaft, von der der Dichter Schubart sagte: „sein Orchester der Welt hat es je in der Ausführung dem Mannheimer zuvorgezogen. Sein Fortz ist ein Donner, sein

hervorragend gespielte Christian sein! Ein geisteskranker König mit irrschweifenden Augen, ungeordnet herabhängendem strähnigem Haar, der die Junge herausschlingt und vom Wahnsinn umnebelt blüht. Der sich die Hand führen läßt zur Unterschrift eines Urteils, ohne hinzusehen; der im schönsten Zug am Arm seiner ränkischen Mutter auf dem Richtplatz erscheint und dem zum Tode verurteilten Struensee ahnungslos zuwinkt: „Hallo, mein Kompliment! Jamos, jamos! Auf nachher!“ Der Künstler hat seit der „Nimée“ eine überraschend neue Seite seines Königs gezeigt, die uns volle Bewunderung abgewinnt. Zu diesen zwei hervorragenden Leistungen kommt gleichbedeutend eine dritte: die Robert Keilners, dem die schwierige Aufgabe zufällt, die von Möller nur andeutungsweise klar durchgeführte Gestalt des alten Grafen Bernstorff einheitslich zu zeichnen. Ein Darsteller kann die Worte des Dichters nicht mildern: deshalb schenkt sich einmal Bernstorff gegen und einmal für Struensee auszusprechen. Aber Meinert überbrückt durch seine Haltung: Bernstorff, der Dänemark zwanzig Jahre leitete, ohne den kranken Staat bessern zu können, ohne ihn aber auch dem Untergang preiszugeben, sieht nun in Struensee den Propheten eines neuen Jahrhunderts. Er beugt sich dieser seiner Idee und seinem Willen. Widerstand aber zeigt er, als Struensee sich die Rechte eines Königs anmaßt und so für seine eigene Person sich einen eigenen Absolutismus erlaubt. Meinert ist nicht nur der Minister, er ist auch Mensch, der sich selbst gegenüber am kritischsten ist. Mit dem Fall Struensees ist auch er gefallen. Das erkennt er schauernd und tut seine Pflicht. Der Künstler gibt der Gestalt Charakter und Würde.

Eine von Möller mit wenig Strichen aber klar gezeichnete Frau ist die Königin Karoline Mathilde. Hans Kieckler, der diese Rolle anvertraut wurde, mühte sich redlich um ihre Gestaltung. Sie gab ihr auch das Jugendlichkeits, die Glaubigkeit, aber über das Mädchenhafte reichten die Mittel der Künstlerin nicht immer hinaus. Es fehlte ihr der letzte Glanz und die letzte Würde der Königin, sie büßte auch den wahrhaftigen Schmerz des Lebens in der Entscheidung und das Aufblühen in der Liebe Struensees tiefer erlebten. Einmal aber brach diese seelische Größe hervor: als sie angeklagt vor der Wiege ihres Prinzen kniete und voller Stolz bekannte: „Auch ich bin jetzt die Mutter eines Königs.“ — Ränkevoll, ehrgeizig und voller unerbittlichem Haß, dabei tatkräftig und ohne jede Liebe war die Königinmutter der Elisabeth Stieker. Rudolf Hammacher trotz seiner Erkrankung ein sehr klar gezeichneter treuer Brandt, der, ein einmal recht zu haben, seinen Kopf hingibt; fast in der Karikatur reichend der kriegerische Guldberg von Ernst Langheinz, eine Gestalt, die ähnlich wie der Kanton Friedrich Höglins und vor allem der Barter Mäntel von Karl Marx vom Autor her mehr als Topen gesehen sind. Aber alle drei Darsteller erfüllen ihre Aufgabe mit feinem Gefühl und Sicherheit. Eine einprägsame Figur war auch Hans W. Krause als Gesandter von Rußland und nicht zuletzt dürfen die Hofdamen von Lene Blankenfeld, Lola Reblus und Hans Thomas genannt werden. Auch Josef Reutter, Wolfgang Hellmuth und Karl Hartmann seien erwähnt. Die anderen mögen sich mit der Feststellung begnügen, daß sich das ganze Ensemble ohne jede Ausnahme in den Dienst des Werkes stellte und eine Aufführung zustande brachte, die allen Respekt und alles Lob verdient.

Helmut Schulz.

haben betretenen Musikanten waren mit ihren Instrumenten virtuos verwachsen. Auswendig beherrschten sie ein Riesensprogramm, tummelten sie sich in uralten Weisen ihrer Heimat und in Potpourri-Rollen von Schubert, Strauß, Sappé, Brahms und Bizet. Nichts wirkte gedrückt, alles kam aus einer spontanen Jämbung der Herzen, die Musik lieben, weil sie da ist. Erst nach mehreren Jugaben wurde die kleine Schar von dem unerfährlichen Publikum entlassen.

Erst als Wilhelm Bachhaus in Turin. Wilhelm Bachhaus errang mit einem Konzert im Konservatorium von Turin von den Mitgliedern des italienischen Studentenverbandes einen glänzenden Erfolg. Der deutsche Klaviervirtuose spielte mit seiner vollendeten Meisterhaftigkeit Stücke von Bach, Schumann, Beethoven und Chopin. Vor allem wurde die Klarheit seines Stiles und die technische Beherrschung des Instrumentes gerühmt. Die Beifallsstürme zwangen den Künstler zu mehreren ebenfalls stark bejubelten Jugaben.

Wien erhält eine große Gastspielbühne. Das Wiener Burgtheater, das in den Besitz der Stadt Wien übergegangen ist, soll eine große Gastspielbühne werden, auf der italienische Stagenos, ungarische Ensembles, ja auch griechische und vielleicht japanische Bühnen die Kenntnis ausländischer Bühnenschauspieler vermitteln und das Verständnis für wahre Volkskunst fördern sollen. Das Burgtheater wird zunächst einer grundlegenden Neuordnung unterzogen, für die die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen wurden. Nach dem Umbau wird dann vorerst die Erzhöhne, die das Haus gepachtet hat, ihre Heimstatt zeigen. Im Herbst wird das Ensemble des Heimund-Theaters für einige Zeit in das Burgtheater übersiedeln. Beim Umbau des Heimund-Theaters zur Hofbühne ist der Zuschauerraum völlig neu gestaltet worden. Der kommende Umbau wird der Bühne gelten, die um das Doppelte erweitert und überdies eine neue Drehbühne von 16 Meter Durchmesser erhalten wird.

Mann Sport... Die im die Sonn... Dort v... fischer... Tribüne... waren n... der rund... zu geben... ellends... Am 4... dieser Zei... ihr Werk... lauffläche... bern... 20 Ma... gebrach... zu füllen... 80000... bei brach... die und a... in der he... fer beip... Wollen... Wer Zah... fahrt die... und 8 W... mehr zu... Rode lieg... und 1600... unter den... Von S... wird die... zur Verli... die besten... Spiel vor... umrausht... trainieren... zu, Cec... lor zu m... Aber v... Uebrig... für Stieb... oberen Z... lichen und... gebn Jen... Ueberfich... gebnis... Stopp u... beiden M... aut zu se... Eine... Ghens wir... von des... rungen a... sen Parr... ähnlich d... Aber v... Die P... zu schäp... Rädern... Kollp... Hausrecht... storens... führung... wohl ein... Strauß... sten Anteil... Da wer... getragen... schnellst... Aber zu... Che Ernst... schrieb, ta... herleben... den damo... bestehen... piastler... Lauleh... wird im... und sich... Vor... diese Zei... dieser Zei... von + 18... Wie gef... Schabe... nur noch a... bestimmt... richtigen G... gernden... zibia V...

Zauber des Eises lockt in den Friedrichspark

Das Eisstadion vor der Vollendung / Am Samstag Einweihung mit Kunstlaufdarbietungen

Mannheim — Ludwigshafen hat eine neue Sportstätte: Das „Eisstadion im Friedrichspark“ — das heißt, wird sie bald haben, denn im Augenblick sind noch Hunderte von fleißigen Händen dabei, diese vorbildliche und zweckmäßige Anlage ganz fertigzustellen. „Was lange währt, wird endlich gut“ kann man auch in diesem Fall sagen. In erster Linie ist es der Initiative der heimischen Industrie zu danken, daß wir jetzt auch in der Südwestecke des Reiches am Rhein und Neckar, unabhängig vom Wetter, einen Sport betreiben können, dessen Ausübung nun einmal an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist. Wir werden Berlin um keine glänzende Fläche im Sportpalast oder Friedrichshain nicht mehr zu beneiden brauchen. — Auch Köln, Arefeld, Essen und Düsseldorf nicht mehr. Für das „Eisstadion Friedrichspark“ standen die Erfahrungen anderer Anlagen, auch Garmisch-Partenkirchen's Olympiabauten zur Verfügung.

Wie in den besten Vorfrühlings Tagen schien die Sonne und nur mein Weg zu einer Anlage, auf dessen Eis Winterportarten gepflegt werden, gab mir die Gewißheit, daß es ja vorgeföhrt noch Männer war. Dort wurde gehobelt, gehämmert und von sicherer Hand in der Dachkonstruktion der großen Tribüne der Pinsel geführt. Auch die Linien waren noch dabei der Wände und dem Gelände rund um die Lauffläche den letzten Anstrich zu geben. — Nichts ging überhastet, aber doch eilends. Am 4. Februar ist Nichtfest und zu dieser Zeit soll auch die Magnesium-Clorid-Soße ihr Werk beginnen. Zum erstenmal eine Eislauffläche für die Allgemeinheit benutzbar „zubern“.

Wo Wagen dieser kostbaren Frühlingstage wurden gebraucht um die Kapsel im Maschinenhaus zu füllen, die ein kompliziertes Rohrsystem zu speisen haben. 80000 Liter waren dazu nötig und herbei brachten sie die Autos der Stadtverwaltung, die auch im Sommer Kühlung bringen, die in der heißen Jahreszeit die Straßen mit Wasser besprengen.

Wollen wir gleich bei der Anlage bleiben. Der Zahlen lieb, der notierte: 2500 Personen saß die große Tribüne, 6000 die ganze Anlage und 8 Mill. wenn der berühmte Apfel nicht mehr zu Boden fallen kann. 21000 Meter Rohr liegen auf einer Fläche von 30x60 Meter und 1600 Schweifstellen weist das Rohrnetz unter dem gefrorenen Boden auf. Von September bis Ende April wird die Eisbahn zur allgemeinen Benutzung zur Verfügung stehen. In dieser Zeit werden die besten Eishockeymannschaften das raffinierteste Spiel vorführen. Eisprinzessinnen von Weltall umtauscht ihre Kunst zeigen. Dazu Hunderte trainieren, die davon träumen eine Mari Herber, Cecilia Colledge oder Megan Taylor zu werden. Über weit ist dieser Weg.

Uebrigens bietet die Tribüne auch Raum für Stuhlplätze. Einige Hundert sind auf dem oberen Teil vorgeföhrt. Während auf der nördlichen und westlichen Seite des Eisgebäudes dreizehn Zementstufen den reichlichen Besuchern Ueberfließ über die ganze Eisbahn bieten. Ergonomische Signalampen und eine Stopppuhr stehen im Schnittpunkt dieser beiden Längen. — Groß und von allen Plätzen gut zu sehen. Eine Verle dieses sportlichen Schmuckstücks wird noch das Restaurant werden, von dessen Räumen man bequem die Darbietungen auf dem Eise verfolgen kann und dessen Parkettbereiche zu offenen Kojen, ähnlich denen am Strandbad geföhrt werden. Aber viel moderner. — Neuzeitlicher.

Die Rollschuhläufer werden es im Sommer zu schätzen wissen. Den „Künstlern auf acht Rädern“ vom Mannheimer Eis- und Rollsportclub, die im Friedrichspark Hausrecht genießen, steht, wenn es kein „Gefahrenes“ mehr gibt, die ganze Anlage zur Verfügung. Sie werden einen Betrieb aufziehen, wohl einzig dastehend. Dafür sorgt Professor Strauß. Und „AdB“ wird nicht den geringsten Anteil haben. Da werden Wettkämpfe auf Rollschuhen ausgetragen. Rollend auch Hockey gespielt und die schnellsten Fahrer ermittelt.

Aber zurück zur Gegenwart, zum Winter. Ehe Ernst Waier sich ganz dem Paarlaufen verschrieb, kam er auch als „Einpänner“ zu Meisterschaften, hatte er einen harten Kampf gegen den damaligen Titelverteidiger Hertel zu bestehen. Und dieser Vorgänger unserer Olympiasieger und Weltmeisters wurde als Eislauflehrer nach Mannheim verpflichtet. Er wird im Friedrichspark nach dem Rechten sehen und sich des Nachwuchses annehmen. Vor- und nachmittags. Auch am Abend. Um diese Zeit bestrahlt von 24 Scheinwerfern. Und dieser Betrieb wird zu einer Aufwärmtemperatur von + 18 bis 20 Grad andauern. Wie geföhrt bis Ende April.

Schade, daß heuer die „Season“ so kurz ist, nur noch ganze drei Monate dauern wird. Aber bestimmt lang genug, um dem Publikum den richtigen Geschmack von der Kunst auf der glitzernden Fläche zu vermitteln, das können einer Lydia Reich, Ganne Kierzenberger,

eines Dorf Haber oder gar der Geschwister Pausin zu bestaunen. — Auch Eishockeyläufer um die „Deutsche“ zur Durchführung zu bringen. Mehrere Zwischenrundenspiele sogar, wie das „Fachamt Eislauf“ mitteilte. Aber erst nach dem 18. Februar, nach der offiziellen Weisheit. Das wird ein großer Samstag für den „Friedrichspark“, für Mannheim-Ludwigshafens Sportgemeinde insgesamt werden. Das närrische Treiben wird auch vor den Türen des Eisstadions nicht halt machen. Ein Eis-Larnebas soll die Pausen füllen; vielleicht gelangt es gar, Benno Kältemeyer, den „deutschen Clown auf Schlittschuhen“, zu veröffentlichen. Von dem Besten der Schweiz, dem Züricher Virgelen, liegt eine Zusage schon vor. „Es ist vollbracht!“ werden die verant-

Herberragende Erfolge der GA-Reiter in Rom

Mussolini und Stabschef Luhe bei den deutsch-italienischen Wettkämpfen

DNB Rom, 1. Februar. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltungen am 16. Jahrestag der Faschistischen Rittbiroten die militärischen Wettkämpfe in der großen Reitbahn der Villa Borghese, wo sich in den Meisterschaften für Offiziersreiterordnungen der Faschistischen Rittbiroten die besten italienischen Reiteroffiziere und eine Reiterabordnung der SA im sportlichen Wettbewerb gegenüberstanden. Diese neuerliche Kameradschaftsübung brachte neben dem hohen reitlichen Können zugleich die von der gesamten italienischen Presse unterföhrt im mer engere Verbundenheit der militärischen Formationen der beiden befreundeten Nationen vorzüglich zum Ausdruck, um so mehr, als bei mehreren Ordnungszügen deutsch-italienische Zweiermannschaften antraten. Punkt 15 Uhr erschien der Duce, der auch hier wieder zusammen mit dem Stabschef Luhe und dem Parteisekretär, Minister Starace, vom fährmischen Jubel der vielen Tausende empfangen wurde. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand die

wortlichen Männer ausrufen, wenn sie jetzt nur noch Stunden vor der erstmaligen Inbetriebnahme der Rollschienen und der Eislauffläche einen Rundgang durch die Anlage machen. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß den Rassen- und Umkleieräumen unter der Tribüne noch einige Zehnheitsfehler anhaften, der letzte Anstrich fehlt. Waren Reudanten bei der Uebergabe überhaupt schon einmal fit und fertig? Direktor Dürr von Kopp & Reuber, A. V. B. u. S., dem Geschäftsführer der Friedrichspark-GMD, auch Architekt Schmitt mit dem großen Heer der namenhaften Arbeiter und Helfer gebührt an erster Stelle Dank. Ihnen, die durch ihren Einsatz und ihre Tatkraft mitgeholfen zu haben, ein Werk zu vollenden, eine Anlage zur Jugenderschließung geschaffen zu haben, auf die Mannheim-Ludwigshafens Sportgemeinde und darüber hinaus ganz Süddeutschland stolz sein kann. O. Schr.

Der Kampf um die Punkte geht weiter

Die süddeutschen Fußball-Ligaspielen am 5. Februar

Da sich die Vorhüllrunde des Reichsbundpokal-Wettbewerbs auf süddeutschem Boden abspielt, muß sich natürlich der Gaualiga-Spielplan erneut Absätze gefallen lassen. Im Gau Württemberg pausiert man vollständig und in Bayern gibt es nur ein Treffen zwischen TSV Regensburg und dem 1. FC Nürnberg. In den übrigen süddeutschen Gaue herrscht dagegen wieder Hochbetrieb und wieder gibt es eine Reihe von Begegnungen, die für Meisterschaft und Abstieg von größter Bedeutung sind. Gau Südwes: TSV Birmasfeld — Borussia Worms (0:0) Reichsb. Frankfurt — FSV Frankfurt (1:3) Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden (1:2) Bor. Reunficken — Kickers Offenbach (1:3) TSV Saarbrücken — TSV 61 Hofen (2:0) Die Spiele in Birmasfeld und an der Frankfurter „Festhalle“ stehen im Vordergrund der fußballsportlichen Ereignisse im Gau Südwes. Die Besucher werden wissen, was auf dem Spiel steht; jeder Punktverlust schmälert die

Punkte am „Niederwald“ bleiben sollten. Die Reunficken Borussia, die zuletzt großes Beden hatten, benötigen noch einige Punkte zur Sicherung. Gegen die in ihren Leistungen sehr schwankenden Kickers Offenbach liegt ein Sieg nahe. Ganz auf hart wird es in Saarbrücken gehen, wo die beiden Tabellenletzen im Kampf stehen. Ludwigshafen hat das Vorspiel gegen die Saarländer verloren und wird wohl auch diesmal kaum zu einem Punktgewinn kommen. Gau Bayern: TSV Regensburg — 1. FC Nürnberg (2:3)

Das einzige Punktspiel in Bayern führt TSV Regensburg mit dem „Club“ zusammen. Die Mannen um Jakob unterlagen seinerzeit in Nürnberg nur knapp mit 2:3 und hoffen nun, in heimischer Umgebung Vorentscheid zu können. Bei der chronischen Schwäche des Club-Sturmes liegt ein Regensburger Sieg durchaus im Bereich der Möglichkeit. Er würde der TSV zwei in Rubetracht ihrer ungünstigen Stellung sehr wichtige Punkte einbringen.

Süßheimmann schlägt Förster

Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf

In Aachen begann am Dienstag die Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf mit den Kämpfen der Vertreter der einzelnen Nationen gegeneinander. Der Deutsche Meister Süßheimmann (Frankfurt) schlug den zweiten deutschen Vertreter Förster (Aachen) in großem Stil mit 8:2. Der französische Titelverteidiger Albert konnte wegen Krankheit nicht antreten. Für ihn spielt sein junger Landsmann Calmiche, der in seinem ersten Kampf gegen Cote (Frankreich) einen vorzüglichen Eindruck machte und nur mit 4:6 geschlagen wurde. Der Belgier Claesy besiegte seinen Landsmann Verbiest mit 8:2.

Deutschland ungeföhrt

Europameisterschaft im Paarlaufen

Wohl noch nie ist Deutschland in eine internationale Meisterschaft im Eislaufen mit solch unbefriedigten Siegesaussichten gezogen, wie am kommenden Wochenende bei der Europameisterschaft im Paarlaufen in Zakopane. Drei Paare schiden wir in den Kampf, und wenn nicht alles trügt, werden diese drei Paare auch auf den ersten Plätzen landen. So war es wenigstens bei der letzten Europameisterschaft. Damals starteten allerdings noch die Geschwister Pausin für Oesterreich. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß unsere Olympiasieger Maxi Herber/Ernst Baier zum fünften Male den Meistertitel entführen. Ihre Rüt, klar in der sportlichen Haltung und beschwingt in der musikalischen Empfindung, wird auch von dem amantigen Geschwisterpaar Ilse und Eril Pausin nicht erreicht. Inge Rody/Sünther Rodt, die schon bei den letzten Meisterschaften Dritte wurden, haben inzwischen noch hinzugelernt.

Der Sportlehrer als Volkserzieher

Der Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnasiallehrer führte in Berlin seine Jubiläumstagung durch, nachdem vor 20 Jahren sich die ersten Sportlehrer in einem Verband zusammenschlossen, der nach der Nachtergreifung seine heutige Gestalt erhielt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat von Ministerialdirektor Professor Dr. Rümmele, „Der Sportlehrer als Volkserzieher“. Er zeichnete dabei den Typ des Sportlehrers auf, der im freien Beruf steht und durch seine Haltung überzeugen muß. — Als Reichsverbandsführer steht Paul Schulz weiter an der Spitze der freien Sportlehrer, er hat die ganze Entwicklung bis zur heutigen Form durchgeföhrt. Einen großen Rahmen nahmen die Besprechungen über die Nachwuchsfrage ein, die nicht ganz leicht zu lösen sein wird. Besonders bei den Auseren sind die Sportlehrer mit durchschnittlich 45 Jahren überaltert. Schwierig ist es auch bei den Frauen, die durch Heirat einen großen Abgang zu verzeichnen haben. In zwei Jahren konnten durch Fortbildungslehrgänge 3000 Männer erfasst werden, 600 kamen zu Prüfungen. Im allgemeinen ist für die freien Turn- und Sportlehrer ein größeres Tätigkeitsfeld wieder in vielen Privatturnen entstanden.

Siegeerhebung

bei der Badminton-Gesellschaft Mannheim

Die BGM kann auf ein erfolgreiches Anu-jahr 1938 zurückblicken. Mit 67 ersten Siegen, 54 zweiten Siegen und 39 dritten Siegen steht sie mit einer Punktwertung von 2302 gegen 1508 Punkte des zweitbesten Vereins im Gau an der Spitze der badischen Anuvereine. In einzelnen konnten folgende Meisterschaften erzielt werden: Langstreckengame Meisterschaft im Zweier-Rajal durch Klingler — Ochs, Langstreckengame Meisterschaft im Zweier-Kanadier durch Otto Stumpf und Erwin Birtl, Kurzstreckengame Meisterschaft im Einer-Kanadier durch den verstorbenen Willi Koffi, Kurzstreckengame Meisterschaft im Zweier-Kanadier durch Otto Stumpf und Erwin Birtl, Gau-sieger im Zweier-Kanadier Senioren und Gau-sieger Jehner-Kanadier Jugend außerdem einen Reichssieger im Einer-Kanadier Jugend durch Max Friedemann bei dem Reichsjugendturnfest in Breslau, Staffelmehrschaft der Gaus 12, 13 und 14 bei der Stafettenfahrt in Frankfurt. In Gegenwart des Gauobmanns Brüche sowie des Gauobmannes für den Rennsport Axel, fand im Vootshaus eine Siegesfeier statt, bei welcher der Vereinsführer Kieger die siegreichen Vereinsmitglieder durch Ueberreichung eines Erinnerungsbüchchens ehrte. Er gedachte in seiner Ansprache des im letzten Herbst verstorbenen Mitgliedes Willi Koffi, der einen hervorragenden Anteil an den Siegen der BGM hatte.



Internationale Wintersportwoche im Schneestreiben. Als die Abfahrtsläufer auf der berühmten Olympiastrecke in Garmisch-Partenkirchen im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche durchgeföhrt wurden, hatte ein heftiger Schneefall eingesetzt, der jedoch dem Verlauf der Kämpfe keinerlei Schwierigkeiten bereitete. Unser Bild zeigt einen Teil der Teilnehmerinnen am Abfahrtslauf. Von links: Gärtner, Friedel (Schweiz), Grasegger, Christi Cranz und Rosemarie Proseaul. Schirner (M)

Polly Maria Höfler:

Andre und Ursula

Copyright bei Frundsberg-Verlag G. m. b. H. Berlin

20 Fortsetzung

Nichtig, das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen. Die fröhliche Gesellschaft junger Leute, die Sie hier antreffen werden, meine kleine Schwester Mimi, die sich ganz besonders auf Sie freut, wird im August beitreten. Zu der Hochzeitfeier sind Sie sehr schon herzlichst und herzlich eingeladen, auch im Namen des Bräutigams, eines jungen Offiziers, der in Longville in Garnison steht. — Dann ist noch mein Halbbruder Gaston im Hause, ein lustiger Student, in dessen Gesellschaft Sie sich bestimmt nie über Langeweile zu beklagen haben werden. Wir führen, wenn wir auf dem Lande leben, ein sehr geselliges Haus: besonders über das Wochenende kommen meist die Freunde meiner Geschwister zu uns herauf. — Ich selbst werde ja leider, wenigstens für die erste Zeit, nur sehr wenig von Ihnen haben; tagsüber bin ich in Longville und verbringe meine Praxis, und oft habe ich soviel zu tun, daß ich auch in der Stadt übernachten muß. Für gewöhnlich aber komme ich abends nach St. Clement hinaus, ich werde es jedenfalls, wenn Sie erst dort sind, unter allen Umständen so einzurichten wissen, Ihnen wenigstens eine Stunde am Tage widmen zu können. — Uebrigens werde ich mir für den Monat August einen Vertreter nehmen und ein paar Ferienwochen in St. Clement verbringen. Das heißt, nur, wenn Sie meinen Wunsch erfüllen und zu uns kommen. Ich entwerfe jetzt schon einen Plan nach dem anderen — auch eine Fahrt auf die Schiffsfelder und ein Ausflug nach Paris sind in dem Programm enthalten — wie ist es, liebe Freundin, klangen Sie immer noch?

Ich kenne keinen größeren Wunsch, als Ihnen mein Land zu zeigen, das Land, das sich dem Fremden nur zögernd offenbaren will, das wirkliche, lebendige Frankreich, das abseits der großen Städte und Bahnlinien liegt; Sie sollen meine Landschaften kennenlernen und — wie ich hoffe — auch lieb gewinnen. Sie sind wie das Land, dem Sie angehören, dem Fremden gegenüber verschlossen. Sie aber, Ursula, sollen mein Volk an seiner Quelle gleichsam ausfinden: in den Kammern, auf dem Lande, im Leben der kleinen Pöppelstädte. Hier offenbart es sich in seiner ganzen Ursprünglichkeit, hier werden Sie die Seele des französischen Volkes entdecken — und ich glaube, daß Sie aus einem Aufenthalt in unserer stillen Provinzgegend mehr Einsicht mit sich nach Hause nehmen werden als von einer noch so geschicklich ausgearbeiteten Gesellschaftsreise freuz und quer durch ganz Frankreich.

Wachen Sie sich doch sein Kopfzerbrechen wegen Ihrer Reisebestimmungen. Behn Reichsmark im Monat — eine Riesensumme, die Sie — so verlässere ich Ihnen — noch nicht zur Hälfte auszugeben imstande sind. Und wenn — der Dr. Duval in Longville ist unter Umständen gern bereit, der Tochter eines Kollegen aus Deutschland bereitwillig mit Tarichen (zu einem entsprechenden Zinsfuß natürlich) unter die Arme zu greifen. — Da wir gerade bei technischen Dingen sind: besorgen Sie sich am besten ein Jahresvisum bei dem hiesigen französischen Konsulat. Für alle Fälle. Wie würden Sie sich übrigens zu der Idee stellen, einmal ein Semester in Dijon oder an der Sorbonne zu absolvieren? Ihren fremdsprachigen Studien käme das sicher nur zugute. —

Wollen Sie mich nicht länger bitten, liebe Freundin, kommen Sie, kommen Sie — schreiben Sie nur ein kurzes „Ja“, das wird genügen, um ein paar Menschen hier glücklich zu machen. Und darunter einen ganz unsäglich glücklich — muß ich es Ihnen wirklich noch sagen? ...

Ich komme, Andre. Und darunter einen ganz unsäglich glücklich ...

Natürlich, das schreibt man so, wenn man einen sehr lieben Freund zu Besuch bittet. Die Franzosen drücken sich wohl etwas überdramatisch aus als wir — bei jeder Gelegenheit und jedem Gegenstand die vielgerühmte französische Höflichkeit. Ich weiß nicht mehr, was ich ... ich muß und muß mich daran gewöhnen, in ihm einen Freund zu sehen, wie in meinen Freunden hier. So eine Art von überer Kameradschaft mühte zwischen mir und ihm bestehen können ... aber dazu sind wir wohl zu ungleich. Schon dem Alter nach. Und dann noch Träger verschiedenen Volkstums, und er ist Mann und ich bin Frau ...

Ganz so leicht wird es doch nicht sein. Dieses erste Sich-Bekennen von Mensch zu Mensch. Dazu war der Austausch zu ungewöhnlich, zu selten.

Am Abend vor der Abreise war Nora noch einmal bei mir. „Nur auf einen Sprung, denn du sollst heute zeitig schlafen gehen. Urjel“, verabschiedete sie mich, als sie kam. Dann aber sahen wir doch bis gegen Mitternacht zusammen und plauder-

ten. Sie hatte es sich auf meinen Koffer bequem gemacht und schwatzte ohne Unterlaß von allen nur möglichen Dingen; besonders konnte sie sich nicht genug tun, mein „unerschämtes Glück“ zu preisen, daß mir diese Auslandsreise loszusagen ganz unbedientermachen in den Schoß geworfen habe. Ich beschränkte mich mehr und mehr auf die Rolle der Zuhörerin; zum einen ist es schwer, sich gegen Nora zu behaupten, wenn die Schwestern ihrer Beredsamkeit einmal aufgezogen sind. Und zum anderen konnte ich mich des Gefühls nicht erwehren, als rede die Freundin über irgendein Unausprechbares hinweg, und dieses Gefühl stimmte mich müde und traurig.

War ihr Lachen nicht von einem Ton zu laut, als sie mir die Möglichkeit vor Augen stellte, daß „dieser Dr. Duval“ sich am Ende als ein ganz unympathischer Mensch entpuppte und sich in diesem Falle natürlich Haß über Kopf in mich verleben würde? „Ob er gefällt dir über alle Maßen gut, Urjel, dann hat er aber bestimmt eine andere oder es steht sonst etwas zwischen euch, verlaß dich drauf! Denn so weit ich das Leben kenne, ist es nun einmal gemein und niederträchtig! — Na, in beiden Fällen gibt es ja draußen noch Jüge, die nach Deutschland gehen, nicht wahr? Und sogar Flugzeuge, falls du es ganz besonders eilig haben solltest, zu uns zurückzuführen. Daß wir dich hier mit



Produktion J. Sandmeier und Kompanie Film Central A/S Norwegen

Die stille Stunde / von Otto Milo

Zuweilen kann eine unscheinbare Kleinigkeit bligartig etwas enthüllen, was vorher rätselhaft erschienen und nicht gelöst war. Diese Erkenntnis kam eines Abends Johanna, als sie zufällig über die Terrasse ihres Landhauses einen Blick in den matt erleuchteten Salon warf. Was sich viele Monate vor diesem Abend abgepielt hatte, war ihr rätselhaft geblieben, sie wußte nicht, was es war. Eigentlich nichts Besonderes, eine kleine Handbewegung, ein kurzes Aufseufzen oder ein verlorenes Blick ihres Gatten — vielleicht nicht einmal das. Trotzdem fühlte sie mit unheimlicher Deutlichkeit, daß ihr Edgar entglitt. Irgendwohin — ins Unbekannte ...

blonden Locken — und verließ dann leise das Zimmer. Dann sah sie mit Edgar noch eine oder zwei Stunden im Eßzimmer. Sie las einen Roman — er die Abendzeitung oder ein medizinisches Werk. So ging es tagaus tagein, seit drei Jahren. Sie führten die glücklichste Ehe und liebten einander. Nichts hatte sich in all der Zeit verändert. Und doch — es geschah etwas! Was, das wußte sie nicht! Aber Edgar entglitt — langsam, allmählich — fast behutsam ...

brüderlicher Liebe wieder in unserer Mitte aufnehmen werden, versteht sich wohl von selbst, was, Urjel?

„Etwas verabschiedete sie sich ziemlich unbedeutend: „Jetzt ist es aber höchste Zeit, daß du ins Bett kommst — ganz blöde bleibst du aus, armes Ding. Also, liebe, liebe Urjel, laß es dir gut gehen, schreib uns bald und —“

„Müßig legte sie beide Arme um meinen Hals und schluchzte laut auf.“

„Ich bin so kumm, Ursula — laß mich nur aus, aber ich weiß selbst nicht, was heute mit mir los ist: ich bin — ich habe solche Angst!“

„Angst, wovor denn, Nora?“

„Ich weiß nicht — ich, adieu, Urjel! Mach's gut!“

Damit riß sie sich von mir los und lief aus dem Zimmer. Auf der Treppe stolperte ich sie ein. „Nora, bitte, bleib noch ein wenig bei mir“, bat ich sie. „Du kannst hier schlafen, wenn du willst, Komme, laß mich nicht allein sein, es ist ja ohnehin schon so spät, du würdest deine Strahlenbahn doch nicht mehr erreichen.“

Sie ließ sich willig von mir zurückführen. — „Der Weber hat doch recht, wenn er behauptet, daß ich hübscher sei“, meinte sie, schon wieder lächelnd, wenn auch ihre Augen noch in Tränen schwammen. „Einen netten Unfuss muß ich heute abend zusammengeredet haben, nicht wahr, Urjel?“

„Ursula, schläfst du schon?“ Ihre Stimme tastete sich zögernd durch das Dunkel, als wir etwas später zu Bett gegangen waren. „Nein.“

„Du, Urjel, hast ich dir eigentlich schon mal erzählt, wie sich meine erste Begegnung mit einem Franzosen abgepielt hat?“

„Nein — hast du denn überhaupt schon mal einen Franzosen kennengelernt, Nora?“

„Einen? Tausende“, gab sie prompt zurück. „Du weißt doch, daß ich Rheinländerin bin, Mainzerin. Und als solche habe ich allerdings zwölf Jahre hindurch das höchst zweifelbafte Vergnügen genossen, die Söhne der Grande Nation aus nächster Nähe kennenzulernen. Sie — und ihr Gefolge, die Schwarzen, die sie uns netterweise — als Gratistagabe loszusagen — gleich mitgebracht hatten. Also wenn ich an die Zeit zurückdenke — aber du hörst wohl gar nicht zu, Urjel? Willst du lieber schlafen?“

„Sprich nur weiter“, sage ich leise.

„Ja, sie hatten uns damals einen Offizier ins Haus geleitet“, fährt sie fort. „Zwei Jahre wohnte der bei uns, hab' dich er, Capitaine Armand Habr' aus Lille. Meiner armen Mutter war es schrecklich, daß man ihr, einer allein-schwebenden Frau, diesen Quartiergast auf den Hals lud. Ich war ja noch ein Kind, und meine beiden Schwestern —“

„War dein Vater denn damals schon tot?“

„Der ist doch im Krieg gefallen, bei Arras, wußtest du das nicht? Schau, Ursula, darum war es Mama und uns Kindern ja auch so besonders furchtbar, einen Franzosen im Haus zu haben. Wenn er sich auch niemals taktlos oder unforrecht benommen hat, so blieb doch — ich weiß nicht, ob du das verstehst, Urjel: da stand etwas zwischen ihm und uns — nicht die fremde Sprache, nicht die Uniform, die er trug — ich glaube, daß es die Toten waren, unsere Toten — mein Vater, Ursula! Den hatten sie uns doch genommen!“

Sie schreit es laut heraus. Mir ist plötzlich, als legten sich zwei eisberne Finger um meinen Hals.

Ich möchte zu ihr hingehen, ihr etwas Liebes, Tröstendes sagen, aber ich vermag nicht, mich auch nur zu rühren.

(Fortsetzung folgt)

Advertisement for 'Hakenkreuzbanner' magazine, featuring various headlines and images of people. Includes text like 'Wie lang Frühling...', 'La...', 'bei...', 'Läd...', 'SO...', 'Mannheim...', 'Ludwigsh...', 'Weinheim...', 'Schwetzin...'.

Chemische Reinigung wertet unsere Kleider auf

Wie lange wird es dauern, dann hat uns der Frühling wieder. Der Winterschuhverkauf ist ein untrügliches Vorzeichen, daß die Herrschaft des strengen Wintermonats am Ende ist, daß nur noch kurze Kälteperioden uns den schweren Wintermantel aufzwingen. In wenigen Wochen wird schon wieder — mit einiger Vorsicht allerdings — etwas „dünnere“ aufgetragen werden können. Diese Aussicht ist für uns alle erfreulich. So angenehm es bei harter Kälte war, sich ordentlich einzumummeln, so froh stimmt es, endlich wieder den äußeren Menschen „luftiger“ herausstellen zu können.

Bei dieser Gelegenheit überkommt uns aber auch zugleich die Sorge, ob das Getragene nach auf Monate hinaus mit Anstand vertreten werden könne. Und da beginnt man nun einen zünftigen Kleiderappell abzuhalten. Er fördert so manches zutage, was peinlich ist und zwangsläufig einer Abstellung bedarf. An der

Hose zeigt sich deutlich die Spur der rotbraunen Schuhpaste auf hellem Grunde an den Kniehöhlen. Der Rodärmel weist weithin sichtbar einige Tintenspritzer auf. Da hilft kein Reiben mit bekannten Reinigungsmitteln. Die Flecken bleiben und die umliegenden Stellen repräsentieren sich obendrein nach längerer persönlicher Reinigungskunst um einige Nuancen heller, als der Grundfarbe des gesamten Kleidungsstückes angemessen ist. Was in solchem Falle zu machen ist? Den Fachmann bestellen! Klar, er hat doch auf diesem Gebiete gelernt. Er kennt sich genau aus, weiß, was jedem Stoffe frommt, und versteht sich ausgezeichnet darauf, ein Stück auf neu aufzuarbeiten. Der billige und zugleich der sicherste Weg, um einige mitunter unvermeidlich scheinende Neuanfassungen heranzukommen. Woher sollte man auch die erforderlichen Mittel jeweils hernehmen, um stets „gut angezogen“ auf den Plan zu treten? Hier zeigt

sich der Fachmann als willkommener Helfer. Er macht es uns ja so bequem, der Feinlichkeiten Herr zu werden und mit einem durchaus neuwertigen Anzug unseren ersten Frühjahrspaziergang zu bestreiten. Was die Hauptsache ist: bei geringen Kosten, die in Anbetracht des Rufens kaum schwer in die Waagschale fallen. Wir haben die Gewißheit, unsere Kleidung von den zerstörenden Schmutzpartikeln, von Krankheitsträgern, von körperlichen Absonderungen aller Art, die sich in die Stoffe einnisteten, frei zu wissen. Und das ist schon eines bescheidenen Einfaches wert.

Ein anderes noch, was in volkswirtschaftlicher Hinsicht von größter Bedeutung ist: die Stoffe werden durch den chemischen Reinigungsprozeß gleichsam aufgewertet und garantieren eine längere Tragfähigkeit. Im Kampf gegen den Verfall spielt dieser Umstand eine gewichtige Rolle.

Färberei

Schaedla

chemische Reinigung

Hauptgeschäft **Qu 3, 10**

Fernruf 21488

Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Laßt chemisch reinigen!

Werbepreise (Reichssonderwerbung) bis 11. Februar 1939

bei Färberei Kramer

Läden:

Bismarckplatz 15/17, Ruf 40210 / C 1, 7, Ruf 20407 / S 1, 7
Ruf 25295 / G 4, 10 / Mittelstr. 21 / Meerfeldstr. 45, Ruf 25780
Max-Joseph-Str. 1 / Seckenheimerstr. 17 / Neckarau: Friedrichstr. 16a

Anruf Werk: **41423**

Damenmantel

ungefüttert und halbfüttert **3³⁰**

Kostüm

Rock und Jacke **3⁹⁰**

Herrenmantel

Damenmantel, gefüttert **3⁹⁰**



SCHÖNFÄRBEREI L. BRAND

Chem. Reinigung u. Dekaturanstalt

Wallstattstraße 62

Nähe Seckenheimer Straße Fernruf 442 24

Färberei Andreas Birkhahn

färbt • reinigt • wäscht

Karl-Benz-Straße 28 Ruf 52721

FÄRBEREI

Grün

Gegründet 1881

P 7, 14 a
Fernsprecher 20384

Chemische Reinigung

Für Reinigung von Mänteln und Kostümen nur bis 11. Februar

Zum Frühjahre alles neu -
durch die
Wiener Wäscherei
Abt.: Chem. Reinigung
L. LANGER
Langerötterstr. 24 - Ruf 53773

WÄSCHEREI

PRINTZ

Werbepreise FÜR CHEM-REINIGUNG



WÄHREND DER REICHSSONDERWERBUNG-NUR BIS 11. FEBRUAR

Läden in Mannheim: P 2, 1 gegenüber der Hauptpost, Ruf 24105
Prinz-Wilhelm-Straße 27 Ecke Lameystraße, H 4, 26,
Mittelstraße 1 und III, Meerfeldstraße 36, Ruf 27930
Weinheim: Hauptstraße 55
Ludwigshafen: Ludwigstraße 55, Ostmarkstraße 9
Annahmestellen überall!

Färberei Pusch Chem. Reinigung

Qu 3, 6-7 Annahmestellen in allen Stadtteilen Fernsprecher 21511

FRIEDRICH BREHM

Färbermeister

J 6, 11 und S 2, 8
Fernruf 22597

Färberei

ALBERT BREHM

Chem. Reinigung - Großwäscherei

WERK: SECKENHEIMER LANDSTRASSE 230 - FERNSPRECHER 44781

reinigt, färbt, wäscht in altbekannter Güte und Preiswürdigkeit!

Benützen Sie die Werbetage!

Abholung und Zustellung kostenlos
Läden in allen Stadtteilen

C. BARDUSCH

Wäscherei Chemische Reinigung Färberei

Annahmestellen:

G 2, 12 - S 4, 1 - C 2, 5 - L 14, 7 - Kronprinzenstraße 36 - Mittelstraße 36
Beilstraße 1 - Schwetzingen Straße 134 • Lindenhof: Eichelsheimer-
straße 37 - Fernsprecher-Sammelnummer 20087 • Ludwigshafen/Rh:
Prinzregentenstraße 14 - Schillerstraße 2 - Mundenheimer Straße 26B
• Feudenheim: Hauptstraße 56a • Friesenheim: Ruthenstraße 2

Die Rache der Natur

Landplagen - nicht vorausgeahnt / Von Mungo und Kartoffelkäfern

Auf Jamaica konnte man recht schön und friedlich leben - wenn nur die Schlangen nicht gewesen wären...

fröhlich er zwar anfangs Kastee, stellte sich dann aber sofort um, als er auf einem Feld schöne Kartoffeln entdeckt hatte...

Ranichenplage in australischen Busch

Ganz ähnlich war es mit den Ranichen. Ein Engländer brachte sechs Paar Ranichen mit nach Australien...

Es ist auf dem australischen Fleischmarkt verschiedentlich zu ernstlichen Krisen gekommen, weil die Rehger mit dem billigen Ranichenfleisch nicht konkurrieren konnten...

Ein anderer Engländer wollte unbedingt „ein Stück Heimat“ mit nach Australien nehmen und importierte schöne Dackelrassen...

Von den Kasteeen wird behauptet, daß sie in der Lage seien, auch auf trockenem Lande zu wachsen, Wasser in sich aufzuspeichern und nach und nach für sich zu verbrauchen...

Aber die Rache dachten gar nicht daran, diese fleischigen Kasteeen zu fressen, man mußte also das ganze Projekt fallen lassen...

chen wurden groß und gewaltig und entwickelten sich zu mächtigen Deckentosen, die alles überwanderten...

Die Tragödie des Dodo

Auf Mauritius lebten die letzten Dodos, eine seltene Gattungsart, die allerdings im Laufe der Zeit so bequem geworden war, daß sie die Fähigkeit des Fliegens verloren hatte...

Auch der Kartoffelkäfer, der berühmte Colorado-Käfer, der heute in Europa überall genannt und bekämpft wird, war ursprünglich ein ganz harmloser Pflanzentreser...

Erwähnt man noch die ursprünglich gleichfalls harmlose Blam-Natte und die chinesische Wolfhandkrabbe...

Auch Glas kann müde werden!

Glas wird in immer zunehmendem Maße zur Herstellung von Hochgläsern für die verschiedensten gewerblichen Zwecke benutzt...

Bege zu finden, um die Widerstandsfähigkeit von Flaschen und anderen Hochgläsern aus Glas zu erhöhen...

Diese Forschungen lassen erkennen, daß die Größe des Innendrucks, den eine Glasflasche ertragen kann, weitgehend von der Dauer der Beanspruchung abhängt...

müde wird und nach einiger Zeit nachgibt. So konnte z. B. eine Flaschenforte, die bei kurzzeitigen Versuchen bei einem Innendruck von rund 28 Atmosphären platzte...

Da man bei allen Versuchen bemerkte, daß die Brüche im Flaschenglas an mikroskopisch feinen Unregelmäßigkeiten der Glasoberfläche begannen, suchte man diese Feinheiten durch Eintauchen der Flasche in ein Neßbad unschädlich zu machen...

Die diese Versuche weiterhin zeigten, hängt die Widerstandsfähigkeit der Flaschen gegen Innendruck außerdem noch von ihrer Form und Größe ab...

Diese Erkenntnis über die Widerstandsfähigkeit von Glashochgläsern gegen Innendruck und über die Abhängigkeit der Bruchfestigkeit von den verschiedensten Bedingungen des Gebrauchs, der Gestaltung und der Oberflächeneigenschaften lassen sich zum großen Teil auch auf andere Anwendungsbereiche für Glas übertragen...

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbliertes heizb. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten...

Zu verkaufen

Besonders günstig! Antike u. moderne Möbel, Porzellan, Teppiche u. Brücken, Porzellan, etc.

4eckige Ständer aus Eisenblech 120x45x43 cm. mit Auslauf, f. Kollimationsröhren, etc.

Einige gebrauchte gut erhaltene...

Doppler J 2, 8

Weißer Koffer

Einige Fuhren Rottleeseu (H. Schnitt)

Binzenhöfer, Schwinn 48

Radio

Kinderwagen

Klinik, L. 4, 9

Heirat

Fräulein Mitte 30, sympath. Erscheinung, läßt sich heiraten...

Dipl.-Schreibl. Schreibm. 2. H. u. Kommode D. 2. abzugeben...

Kaufgesuche f. d. Sportwagen zu kaufen gesucht...

Radio Schenkwagen, zu kaufen gesucht...

Gef. Piano aus Privatbesitz zu kaufen gesucht...

Altgold Goldschmied u. Brillanten...

Küche (2 Schränke) Kompl. 215.- M. Möbelvermietung...

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht...

Für Selbstfahrer Auto-Verleih 42532

Immobilien

Geschäfts-Haus in Stadtmitte v. Mannheim über Zwischhänden...

Rehpinscher zu verkaufen...

an d. Verlaag d. B.

Immobilien

Eigenheim mit 1-2 Wohnungen (4-5 B.) in guter Wohnlage...

1-2 Familien-Wohnhaus zu verkaufen...

Günstige Hypotheken durch eine HB-Kleinanstalt

Mekgerei im Zentrum d. Stadt bis 15. 3. zu vermieten...

Garagen für 1-3 Wagen, mit Holzschleuse...

Für Selbstfahrer Auto-Verleih 42532

Kilometer 6 Pfennig

Kabeljau im ganz. Fisch 1/2 Kilo 28.- im Ausschnitt 1/2 Kilo 30.-

Kabeljau-Filet 1/2 Kilo 40.- 3% Rabatt

Schreiber

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Amliche Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh 8 Uhr Kahlfleisch, Auf. 1000

Handelsregister Amtsgericht Mannheim H 3 h.

Rev. Eintragungen: 436 Glas- u. Porzellan-Großhandel...

435 Ritzer Rammer & Cie. Offene Handelsgesellschaft...

436 Johann Weiler, Mannheim-Waldhof...

437 Gebrüder Bort in Neuböhlen...

438 Ernst Thiel, Mannheim...

439 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

440 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

441 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

442 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

443 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

444 Ewald Heiden-Reimer L. 9. Mannheim...

Amliche Bekanntmachungen

437 Südwestliche Zucker-Rüben-Gesellschaft...

438 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

439 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

440 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

441 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

442 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

443 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

444 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

445 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

446 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

447 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

448 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

449 Hermann-Schneiderwerke Mannheim...

ndigbt. So bei kurz- andrond von ne Dauern aus- schenforten der innere und lange 30 Pro- belastungs- innerhalb überhand- die Unter- fähigkeit bei wa 10 bis chentempe- merkte, daß froloplisch oberfläche len durch d unbeschä- dlichkeit gleich en Hebler ertung ver- auf die r Glasge- rozent zu en, hängt gegen An- form und ungel- und liche Pla- Festigkeit r Augen-

Nach längerem Leiden verschied am Dienstag, den 31. Januar 1939, unser Werkkamerad, Herr

Karl Theodor Hartmann

im Alter von 60 Jahren. In dem Verstorbenen, der unserem Unternehmen seit 35 Jahren angehörte und der in unserer Expeditionsabteilung als Werkmeister tätig war, verlieren wir einen treuen und wertvollen Mitarbeiter, der sich durch sein kameradschaftliches Verhalten die Zuneigung aller dorer zu erwerben verstand, die dienstlich oder auch außerberuflich mit ihm in Verbindung standen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Käfertal, den 1. Februar 1939.

**Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft**
Mannheim

Statt Karten!

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters und Großvaters,

Jakob Sulzer

Straßenbahnschaffner i. R.

sagen wir unsoren herzlichsten Dank. Gleichzeitig danken wir noch für die vielen Kranz- u. Blumenspenden.

Mannheim (Seckenheimerstr. 58), den 1. Febr. 1939

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Sulzer Wwe.

Heute früh ist mir mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Heinrich Bredt Kapitän a. D.

nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen worden.

Mannheim Gledkarvorlandstraße 105, 1. Februar 1939.

In ihrer Trauer:
Frau Leze Bredt u. An' chörige
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, nachmittags 1/2 2 Uhr, statt.

Nachruf

Am 1. d. M. verschied nach längerem Leiden unser ehemaliger Kapitän, Herr

Heinrich Bredt

im Alter von 71 1/2 Jahren. In treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung hat der Entschlafene über 27 Jahre lang seine Tätigkeit bei uns ausgeübt, bis er im Jahre 1932 in den wohlverdienten Ruhestand treten konnte. Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 2. Februar 1939.

**Betriebsführung und Gefolgschaft
Gebr. Page, Schleppschiffahrt**

Danksagung

Es sind mir und allen Angehörigen meines lieben und unvergesslichen Mannes, Herrn

Albert Thollembeek

bei seinem frühen Heimgang soviel herzliche Beweise innigster Anteilnahme von Mannheim und Gerabronn zuteil geworden, daß es mir nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken. Ich bitte, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für die überaus zahlreichen Blumenspenden und ehrenden Nachrufe sowie für das treue Gedenken entgegennehmen zu wollen.

Mannheim (Max-Josef-Str. 33), Gerabronn, den 31. Januar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Thollembeek geb. Motz

Kraftfahrzeuge

von Aktienkapital



VICTORIA FX-SPORT MOTORFAHRRAD

bequeme
Zahlweise
solort lieferbar

Doppler, J2, 8

Lastwagen

2,25 t, neuwertig.

FORD

2 1/2 t-Stilper, von
Wibald in der
Laufen. Angeb.
unter 2400,- an
den Berl. d. M.

Klein- wagen

In sehr gutem Zu-
stand sofort gegen
Barzahlung
gegenüber 411 63
oder Kupon n.
Nr. 2515 B an d.
Berl. d. M.

Tempo- Wagen

900 ccm, gut erhalt.
12 St. Kraftstoff,
Schwarzschmelze,
Bühnen über 100
Kilometer, zu verkaufen,
Abteile zu erlösen
u. Nr. 2515 B an d.
Berl. d. M.

170-V- Mercedes- Limousine

guter, in la Be-
fassung, zu ver-
kaufen. (54 24109)
Wiedler, L. 2, 11,
Berl. d. M.

Gebrauchter Ouelwagen

9100, 15 000 km ge-
fahren, in gutem
Zust., umhän-
delt abzugeben.
Weinheim, Koni-
gstraße 83. (25610)

Good Heinz

Die Geburt eines gesunden Stamm-
halters zeigen hochehre mit

Karl Egner Frau Maria geb. Renz

Mannheim-Neckarau
Kleine Str. 6 - z. Zt. Privatentbindungshaus Aldendorf

Für kalte Tage!

Deutscher und Ital. Wermutwein

Malaga, griechischer Mus-
kat, ungarischer Dessert-
wein, Sherry, Madira,
Portwein, Tokajer

Weinbrände, Kirsch-
wasser, Rum, Arrak,
Punsch, Steinhöger,
L'koro

Gute Weiß- und Rot-
weine vom Fuß und in
Flaschen

Max Pfeiffer

ernst 21342
Bei M. habnahme Lieferung
nach allen Städte im h. Reis
Einzelverkauf: Schwetzingen Str. 42,
B. 2, 18 i. u. abn. (124879), R. 2, 7
Seckenheimer Straße 110, Eichenhardt
K. 18, Eisenstr. 8, Steinhägerstraße 4

Statt Kaffee!

Das Gute liegt so nah!
Ein vorzüglich mundendes
tägliches Getränk ist Man-
nham's **Esmü-Tee**
(Deutscher Imbiß-Tee). Er
ist ein richtiges Familien-
getränk, regt nicht auf, ist
sehr bekömmlich, aber auch
sehr sparsam im Verbrauch.
Original-Packung RM. -60

Ludwig & Schütthelm, O. 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 19

Spanisch. Kreuz-Tee

(40-Röhler-Tee) i. M. das beste
Gesundheitsgetränk, Darmtreib-
mittel, Schmelze, Schmelze,
Ginbern, weiße Wein, K. 1
in all. Spieß, zu haben ant. ab.
Wiedler, L. 2, 11, Berlin d. M.



Kraftfahrzeuge

aus Privatbank gegen sofort. Bar-
zahlung in faul n. Angeb. mit Angabe von
Hinterl. n. 154 119 B an Berl. d. M.

Personenwagen

4 gute Personen-
wagen, ab 1. Wert, Foto
mit n. Angeb. zu kaufen oder
Umschuldung an:
Gg. Meusel,
Wiedler, L. 2, 11,
Berl. d. M.

Pelz- waren

Zweitklassige
Reinwollmantele
bittan
Schürli M 6. 18

**Zeitungslesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme beim Ableben meines lieben Mannes
sage ich aufrichtigen Dank.
Mannheim (F 4. 6), den 2. Februar 1939.
Frau Anna Fuhr Wwe.

Ich mußte die ganze Nacht husten

dann bekam ich Husta-Glycin
ich nahm zweistündig einen Tee-
Löffel voll, und es war mir am
anderen Tage viel besser Schreiber
H. Plun, Kfm., Nordstrand K. Museum
21. 10. 1934. Überzeugen auch Sie
sich durch einen Versuch von der
hervorragenden Wirkung des
Husta-Glycin Fl. 1., 1.65,
Sparfl. 3.25, Hustaobon Ds. 0.75

Mannheim:
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Friedrichsplatz 19
Drog. Merckle, Gontardplatz 2
Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Drog. Schmidt, Seckenh. Str. 8
Drog. Gossmann, Marktplatz
Drog. Schmidt, Heidelberger Str.
Drog. Willier, Schwetzingen Str.
Neustadthelm: Drog. Sieberling
Käfertal: Drog. Heitzmann
Waldhof: Drog. Geier
Neckarau: Drog. Seitz

Zuverlässiger als der beste Freund

ist eine ausreichende Versicherung,
diese schützt Sie und Ihre Familie
vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,
Einbruch-Diebstahl-, Personen-
Garantie-, Personen-Kaution-,
Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-,
Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen

Subdirektion Karlsruhe i. B.
Gartenstraße 17

Mitarbeiter überall gesucht

Milchvieh- und Bullen-Auktion

Königsberg (Pr.) - Rothenstein

350 hochtragende Kühe und Färsen

Mittwoch, den 27. Februar, ab 1. Uhr

445 gekörte Bullen

Donnerstag, den
28. Febr., ab 9.00 Uhr

Verkauf gegen Barzahlung oder bei Schecks.

Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.)
Wiedl. n. 154 119 B an Berl. d. M.

Gebäck:

| | | | |
|--------------------------|-------|--------|------|
| Feinkostkeks | offen | 125 gr | 15,- |
| Hagener Mischung | offen | 125 gr | 15,- |
| Hanseaten-Mischung | offen | 125 gr | 18,- |
| Familien-Mischung | offen | 125 gr | 19,- |
| Kaffee-Gebäck | offen | 125 gr | 20,- |
| Rhein. Spekulatius | offen | 125 gr | 20,- |
| Teegebäck | offen | 125 gr | 25,- |
| Keks „Annemarie“ | | Paket | 35,- |
| Feinster Spekulatius | | Paket | 40,- |
| Keks „Feinschmeckertopf“ | | Topf | 50,- |
| Feinkost-Keks | | Beutel | 70,- |
| Knusper-Mischung | | Dose | 1.00 |

Ferner empfehle:
Schreibers Tee
50-gr-Paket 46, 57, 62 bis 1.00
100-gr-Paket 85, 1.10, 1.20 bis 1.95
Kleinpäckchen... zu 10, 19, 24,-

Weine — Spirituosen und L'koro

3% Rabatt

Schreiber

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt im Laden gewandten Verkäufer(in) ... Gustav Sichi Heilbronn

Wir suchen zur Führung einer Abteilungs-Registrierung und Kartei eine jüngere Kontoristin ... Bopp & Reuther G. m. b. H.

Anfängerin mit sechs Klassen Mittelschule oder Abitur. von größ. Handelsunternehmen ...

Große Aktiengesellschaft sucht jungen Mann aus der Versicherungsbranche ...

Zwei Stenotypistinnen eine davon möglichst mit Kenntnissen im Französischen ...

Zu sofortigem Eintritt perfekte Stenotypistin von Metro- und Radiogroßhandlung ...

Durchaus zuverlässiges u. ehrliches Laufmädchen gesucht ...

Zünftige, jüngere Stenotypistin sofort oder später gesucht ...

Perfekte Kraft für modernen Geschäft, nur tagsüber gesucht ...

Perfekte Stenotypistin (160-200 Seiten) per 1. März ...

Bertäufener für Befehlshaber und Sport für Frauen ...

Bertäufenerin für unser Kaffeegeheim in Wam. ...

Alleinmädchen bei Verarbeitung des Leinwand ...

Holzimportgeschäft sucht zünftige Kontoristin ...

Wir suchen zum mögl. sofort. Eintritt 5 weibl. Hilfskräfte ...

Zünftige, ehrliche Tagestraße sofort gesucht ...

2 gewandte Schreiner und Fertigmacher ...

Zünftiges Tagesmädchen für Küche ...

Jüngeres Mädchen (auch Wirtin) für modern. Geschäft ...

Mädchen b. in jeder Hausarbeit bewandert ...

Zünftige Friseurin oder Damenfrisier ...

Putzfrau zweimal wöchentlich ...

Tagesmädchen sofort gesucht ...

Monatsfrau Witwe u. Kind ...

Zünftige Näherin und ein Laufmädchen ...

Stellengesuche Junge, Hotelbedienung ...

Mädel aus Bayern ...

Geldverkehr RM. 200.-

Verloren Andenkenwert Brillantnadel ...

Verloren Glash. Neufabrik ...

Ersatzrad mit Bereifung

Zünftiger Herren-Friseur gesucht

Stellengesuche fleißiges, sauberes Mädchen ...

Bäckergehilfe Junger, fleißiger ...

Geprüfte, unabhängige Frau sucht Stellung als Näherin ...

Junger, fleißiger Kaufmann ...

Bäcker 28 Jahre, sucht per sofort Stellung ...

Zu vermieten 3 Zimmer mit Küche ...

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Handl. einger. Bad ...

Eleg. 4 1/2-Zimmer-Wohnung m. weit. ar. Zim. ...

Feudenheim 2-Zimmer-Wohnung m. einger. Bad ...

2 Zimmer und kleine Küche ...

2kl. Zimmer u. Küche in Ohlsdorf ...

3-Zimmer-Wohnung, ptr. mit Bad ...

Lindenhof 4-Zimmer-Wohnung ...

Zu vermieten 4-Zimmer-Wohnung ...

Eindenhof 4-Zimmer-Wohnung ...

Schöne 5-Zimmer-Wohnung ...

LADEN sehr gute Lage ...

Eckladen 2 Zimmer und Küche ...

Mietgesuche 1 Zimm., Küche ...

1 Zimmer und Küche ...

2-Zimmer-Wohnung in Mannheim ...

2-Zimmer-Wohnung in Mannheim ...

2-Zimmer-Wohnung in Mannheim ...

3-Zimmer-Wohnung in Mannheim ...

3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Garten ...

3 bis 4-Zimmerwohnung mit Bad ...

9697 Offerten haben wir im Januar 1939 unseren Kleinanzeigen-Inserenten zustellen können.

Advertisement on the right edge containing various small notices and text.

Großes Bürgerbräu Ludwigshafen am Rhein

Ludwigstraße 75-77

Nach 9jähriger Führung des „Großen Bürgerbräu“ übergebe ich mit dem Heutigen den Betrieb an Familie Apprich.

Ich möchte an dieser Stelle allen meinen werten Gästen und Stammgästen für das mir entgegengebrachte Vertrauen danken und die Bitte aussprechen, auch weiterhin Ihr Vertrauen dem Hause „Großes Bürgerbräu“, sowie meinem Nachfolger, der Familie Apprich, zu schenken.

Familie Bentz

Nach einer 13jährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Bahnhofswirtschaft Mannheim-Hauptbahnhof übernehme ich den von von Herrn und Frau Bentz geleiteten Betrieb am 2. Februar 1939, 16 Uhr.

Ich bitte, das denselben geschenkte Vertrauen auch auf mich und meine Frau übertragen zu wollen.

Hans Apprich u. Frau

Kurhaus Plöttig bei BADEN-BADEN

Samstag, 4. Febr. Großer Maskenball

Beginn abends 8 Uhr - Eintritt 1.- Mk. - Tel. 6011 711

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2

Kursbeginn: 2. und 6. Februar

Einzelstunden jederzeit — Stepkurs beg. 1. Febr.

9. DONNERSTAG Februar, 20 Uhr Harmonie, D 2, 6

III. Meister-Klavier-Abend Lubka Kolessa

Werke von Bach, Brahms, Chopin, Liszt
Karten für „Claudio Arrau“ haben Gültigkeit

Karten von 200—450
bei Herrcl, O 3, 10, Dr. Hilmann,
P 7, 19, Musikalien-Verlag, O 7, 13,
Musikhaus Pfeifer O 2, 9, Ludwigshafen; Kohler-Klose
S. Weid, Gesangspolizei
Johannes Beckstein

Tanzschule Glindebeck

N 7, 8 Fernsprecher 230 06 N 7, 8

Samstag, den 4. Februar Stundebeck-Maskenball

In der Harmonie, D 2, 6

Der neue Anfängerkurs

beginnt Dienstag, den 7. Februar, 20.30 Uhr
Anmeldungen erbeten - Einzelunterricht jederzeit

Weinhaus Zum Rosenstock

N 3, 5 Morgen Freitag 8 Uhr 11

Kappenabend

mit Verlängerung - Samstag lange Nacht
Spezialität: ab Mitternacht Hühnersuppe m. Einlage

Quasipräsident: Dr. Wilhelm Rottmann.
Vizepräsident: Karl W. Danciger; GdV vom Dienst:
Reinhold Wühl; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl W.
Danciger; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rottner; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rottner; Wissenschaft:
Hans Kauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Reinhold Wühl; Heimatschutz: Fritz Sand; Verkehr: Reinhold Wühl;
Sport: J. W. Böhmer; Religion: Dr. Hermann Knoll; Bilder:
die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger
Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Neers, Berlin.
Dahlem. — Berliner Schriftleiter: Hans Graf Reibach,
Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl.
Originalberichte verboten.

Hör den Angelegenheit veranlaßt: W. H. Schö, Wdm.
Straß und Verlag:

Hakenkreuzbanner-Verlag und Trüffel G.m.b.H.
Der Zeit folgen folgende Preislisten: Gesamtanleihe
Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim
Nr. 3, Ausgabe Schweigen Nr. 3, Die Ausgaben der
Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig
in der Ausgabe 12.

| | |
|----------------------------|-------------|
| Ausgabe A Mannheim | über 16 700 |
| Ausgabe B Mannheim | über 28 800 |
| Ausgabe A und B Mannheim | über 45 500 |
| Ausgabe A Schweigen | über 550 |
| Ausgabe B Schweigen | über 6 850 |
| Ausgabe A und B Schweigen | über 7 500 |
| Ausgabe A Weinheim | über 450 |
| Ausgabe B Weinheim | über 3 550 |
| Ausgabe A und B Weinheim | über 4 000 |
| Gesamt-DH. Monat Dez. 1938 | über 57 000 |

Stär-Bücklinge

wundervoll frisch

Reklamepreis 25
500 g

Rheinlandhaus

Feinkost 0 5, 3

Verschiedenes

Damenröcke

wird zum Waschen
angenehm, bei mon.
Behandl. über u.
25758 im Verlag

Verleih u. Ver. k.

elst. mod. Damen

Masken-

kostüme

Zusammenstellen
Knoebig, O 6, 4

Beruf 211 64
(1207-89)

Hör der

Gasberd

bahn zum Bah-

mann, Reparatur,
prompt, neue in
A-Werkstätten,
Spezialgefäß

Rothermel

Arbeitsgemeinschaft
Schweigen Nr. 3
Beruf 409 70
(7222 93)

Wer nimmt

Zeit u. Kommode
mit nach Wühlbach
bei Oppenheim
Hr. u. 15416489
a. d. Verlag d. H.

Garage

Garage

zu vermieten,
Wilmshof,
Im Bohr 41, 104
Beruf 425 68.



Maskentrübel- Faschingsjübel:

auf dem

Atelier-Fest

im

Union-Hotel

am Samstag, den 4. Februar

20.11 Uhr

TANZ

3 Kapellen

Bar - Sekunde - Bierkeller

Zum Eintritt Verzehrkarte 3. —

K 4, 19 Rosenhof K 4, 19

Jeden Donnerstag u. Samstag

Faschings-

Rumme!

30.11.39

TANZ-BAR

Clau

O 6, 2

in Weine - Mix-Getränke

Pfisterer-Spezial-Bier

WEINSTUBE

Kemmlin S 2, 2

HEUTE Donnerstag, 2. Januar

Schlachtfest

STIL in der MODE, immer korrekt gekleidet
ist der HERR und die DAME
vom dem Schneider
Louis Dorn
N 7, 11 (Kaiserring) Fernruf 23464

HEUTE Donnerstag **Ein Abend**
6 Uhr 11 Min.
voller Humor und froher Laune in
**Ackermann's
Weinstube**
Zum goldenen Pfauen
P 4, 14 Planken



HB-Kindermaskenball

8. u. 9. Februar
im Rosengarten

- Ausschneiden -
wird nur einmal veröffentlicht!

Gesamt-Programm

Saalöffnung 14 Uhr Beginn 15 Uhr Ende 19 Uhr

Künstlerische Gesamtleitung: **Karl Hanns Münnich**, Heidelberg
Musikalische Leitung: **Otto Homann-Webau** Mannheim
Tanzordnung: **Tanzmeister Hamm**, Ludwigshafen

- Till Eulenspiegel**
Ansga: **Gerhard May**, Stadttheater Heidelberg
- Kasperle im Gefängnis**
Urauführung
Text von **Karl Hanns Münnich**, Heidelberg
Regie: **Fritz Walter**, Nationaltheater Mannheim
Kasperle: **Josef Ofenbach**, Nat.-Theater Mhm.
Seppel: **Karl Hartmann**, Nat.-Theater Mannheim
Übrige Mitwirkende: Mitglieder der Schauspiel-
schule Mannheim
- Kinder-Ballett**
des Nationaltheaters Mannheim
Leitung: Ballettmeisterin **Frau Wera Donalis**
- HB-Kindermarsch**
komponiert von **Willi Freudenberger**, Heidelberg
- Mensch oder Katze** **The Floridas**
zum ersten Male in Großdeutschland gezeigt
- ERETTO** komischer Jongleur
- Die Puppenmusikanten**
die berühmte Heidelberg-Moitalen-Bergkapelle
- Einzug Sr. Tollität Prinz Karneval**
mit Gefolge

Nur nummerierte Sitzplätze!

Es ist daher unbedingt notwendig, sich

rechtzeitig Karten zu besorgen!

Zum Tanz spielen auf: Im Nibelungensaal; SA-Kapelle 171 unter Leitung von
Musikzugführer Homann-Webau; in der Wandelhalle: Tanz-
orchester; im Bierkeller: Stimmungskapelle Mayer.

Restaurations-Betrieb

Das ganze Parkett ist als Tanz- u. Tummelplatz nur für Kinder unter 14 Jahren reserviert.

Eintrittspreise: Parkett für Kinder unter 14 Jahren 30 Pf.; nummerierte Sitz-
plätze und Tische zu .40, .50, .60, .80, 1.-, 1.20
u. 1.50 Mk. Kinder unter 14 Jahren zahlen keine Einlaßkarte.

Vorverkaufsstellen: Hakenkreuzbanner-Verlag, R 3, 14-15; Völk. Buchhand-
lung, P 4, 12 (Planken); Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersoll

Auch unsere Träger besorgen gerne die Karten!



13 Mann Kanone

Friedrich Kayssler,
Otto Wernicke,
Alexander Golling u. a.
Regie: Johannes Meyer

Ein Film der deutschen Artillerie!

Die Presse schreibt: Ein Soldatenfilm von seltener Prägung! Das ist bestimmt einer von den schönsten und wertvollsten Filmen, die im Jahre 1936 gedreht worden sind — Vom ersten bis zum letzten Meter ist er voller Spannung. Eine solche glückliche Verbindung von heroischem Kriegs- und spannendem Spionagefilm haben wir bislang noch nicht gesehen. Um ein Langrohrgeschütz scharen sich 13 Mann, jeder ein ganzer Kerl, pflichtbewußt und voll Humor, Sinnbild unzertrennbarer Frontkameradschaft.

**Friedr. Kayssler, Herbert Hübner
Alexand. Golling, Otto Wernicke**
Fritz Genschow - Ludwig Schmitz - Erich Ponto
Musik und musikal. Leitung: Peter Kreuder

Ein Film, der auch die Frauen bis zum Schluß fesselt!

Premiere morgen Freitag!

ALHAMBRA
P 7, 23 Planken

UNSER heutiges Filmprogramm!

HEINZ RUMMANN'S erster Regiefilm:
LAUTER LUGEN
Hilde Weissner, Fritz Kampers, Walter Steinbeck, Christina Orbe
Heute letzter Tag! Beg.: 2,20 4,15 6,15 8,25
P 7, 23 Planken

Ein Kriminalfilm, wie er besser und packender nicht werden kann
Im Namen des Volkes
Rudolf Fernau, Fritz Kampers, Walter Steinbeck, Christina Orbe
Heute letzter Tag! Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen
SCHAUBURG K 1, 5 Bratte Straße

eine der schönsten und begabtesten Frauen des deutschen Films in
Spricht von Baltimore
A. Hörbiger, Hans Zesch-Ballot, P. Westermeyer, Jugend zugelassen
Heute letzter Tag! Beg.: 4,00 6,00 8,20
SCALA Meerfeldstr. 56

Eilen Sie!
Heute letzter Tag!
Shirley Temple
in
Heidi
In deutscher Sprache
nach dem Buch von Johanna Spyri
Tagl. 4, 6, 8, 20 Uhr. Jugend bei Zutritt!
Gloria Capitol
Seckenheimer Str. An Mühlplatz

ODEON-Lichtspiele
G 7, 10 - Jungbuschstraße
Heute bis v. nachl. Sonntag!
Pola Negri / Albrecht Schoenhals
Tango Notturmo
Anf. Wk. 4.00 / No. 2.0 Uhr

Heute Kappenabend
WEIN-HAUS Grässer
D 5, 6

Einzelstunden
Kurse
Tanzunterricht
E. Allegri
P 1, 3a, Ruf 24411



POLA NEGRI
IN
Die Nacht der Entscheidung
mit Sabine Peters
Ivan Petrovich
Hans Zesch-Ballot
E. Dumcke, H. Richter, H. v. Meyerlnck, E. Jørgensen
Spielleitung: Nunzio Malasomma - Musik: Lothar Bröhne

Eine Frau kann der Lockung eines lernens Rules nicht widerstehen. Sie glaubt zu lieben und mißt vergessen zu können, was sie bisher umgab . . . Bereit, alles zu opfern, will sie sich fortziehen von Gatten u. Tochter - wohin? Ins Glück, ins Abenteuer?

Kulturfilm: Vorbeugen ist besser als heilen und die Ufa-Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen
Erstaufführung morgen 3.15 6.00 8.30 Uhr im
UFA-PALAST

Café-Wien

P 7, 22, an den Planken

Februar 2 Donnerstag
HEUTE ab 8 Uhr abends
HAUSBALL
mit netten Überraschungen und Prämierungen
Eintritt frei - Verzehrkarte RM 2.—
VORANZEIGE: Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr KINDER-MASKENBALL

UFA-PALAST
Heute letzter Tag!
Ein neuer abenteuerlicher Ufa-Film!
Frauen für Golden Hill
Kirsten Heiberg - Viktor Staal - Karl Martell
Kulturfilm - Ufa-Woche
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr

GRÖßER STADT MASKENBALL

SAMSTAG, 4. FEBR. IM ROSENGARTEN MANNHEIM

Prämierung der schönsten Masken
Eintritt 3,50 RM - im Vorverkauf bei den bekanntesten Vorverkaufsstellen 3.—
Tischreservierung nur im Verkehrsverein
Anzug: Abendanzug oder Kostüm!
Straßenanzug nicht zugelassen!

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

HEUTE Donnerstag!

Nachm. 4.11
Auf vielseitigen Wunsch heute nochmals
Kinder-Masken-Ball
mit Prämierung
Eintritt frei!

Abends 8.11 große
Fremden-Sitzung
der
Fröhlich Pfalz
mit großem karnevalistischem Programm

Café Carl Theodor, O 6, 2
Die elegante und bekannte Tanzstätte

Heute großer
Kappen-Abend
mit Einlagen - Samstags und Sonntags durchgehend geöffnet - Spezialität: Hühner- u. Ochsenchwanzsuppe
Für Frohsinn und Humor sorgen wie immer „Die Mainzer Bube“

LIBELLE
BEI DER PREMIERE
blieb wirklich kein Auge trocken!
Lachen über Lachen!
um die großen, überaus lustigen Nummern des Faschnachtsprogramms
Heute 4.11 Uhr nachmittags
Närrische Hausfrauen haben das Wort!
Morgen 4.11 Uhr nachmittags
Erster Kindermaskenball
mit Programm und vielen Überraschungen
Ververk. tagl. 11.30-13. Ruf 22000

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE MICHARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Donnerstag!
Benjamins Gig 1
in dem preisgekrönten Tobis-Film
Hör gehört mein Herz
mit Pau Kemp, Theo Lingen, Richard Romanovsky u. a.
Beginn: 6.00 8.10 Uhr

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 2. Februar 1939
Vorstellung Nr. 184
Wiede A Nr. 15 1. Sonberrn. A Nr. 8
Aimée
oder:
Der gesunde Menschenverstand.
Komödie in drei Akten von Heinz Gabel.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Hoyer
Gellen- und Lautenbauer
Spezial-Haus
für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12 Planken

SCHREIB-MASCHINEN
CONTINENTAL
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 2021
L 1, 2

... und heute wieder hinunter **NURNBERGER BRAUHAUSKELLER** K 1, 5 **Bunten Abend** In den zum frohen

DAS
Berlag u.
baner" zu
Trägerin
geb. Hagen
lehrt durch
Bf die Zeit
Abend-2
Die
Dre
Hof
fli
D
Aus den
die ersten
Schilberu
die Katala
die Trümm
Bilder des
des Gend
der Verich
Einige
wir auf d
neros, die
Sanität
Ritter an
taten best
kontrollie
gebiet ist
tenautos,
Sanitätsm
besonderer
Santiago
hebung der
Diese W
aber genau
dort, wo
Dörfer in

Der Gels
Der Ober
die Anlag
den Trun